

GEMEINDEBRIEF

St. Marien am Markt

37. Jg. | Nr. 129 | März 2013

Evangelisch Lutherische Kirchengemeinde | Osnabrück

IN DIESEM BRIEF

Jahresempfang 2013

SEITE 4 – 5

Ehrenamt an St. Marien

SEITE 6 – 7

Baustelle St. Marien

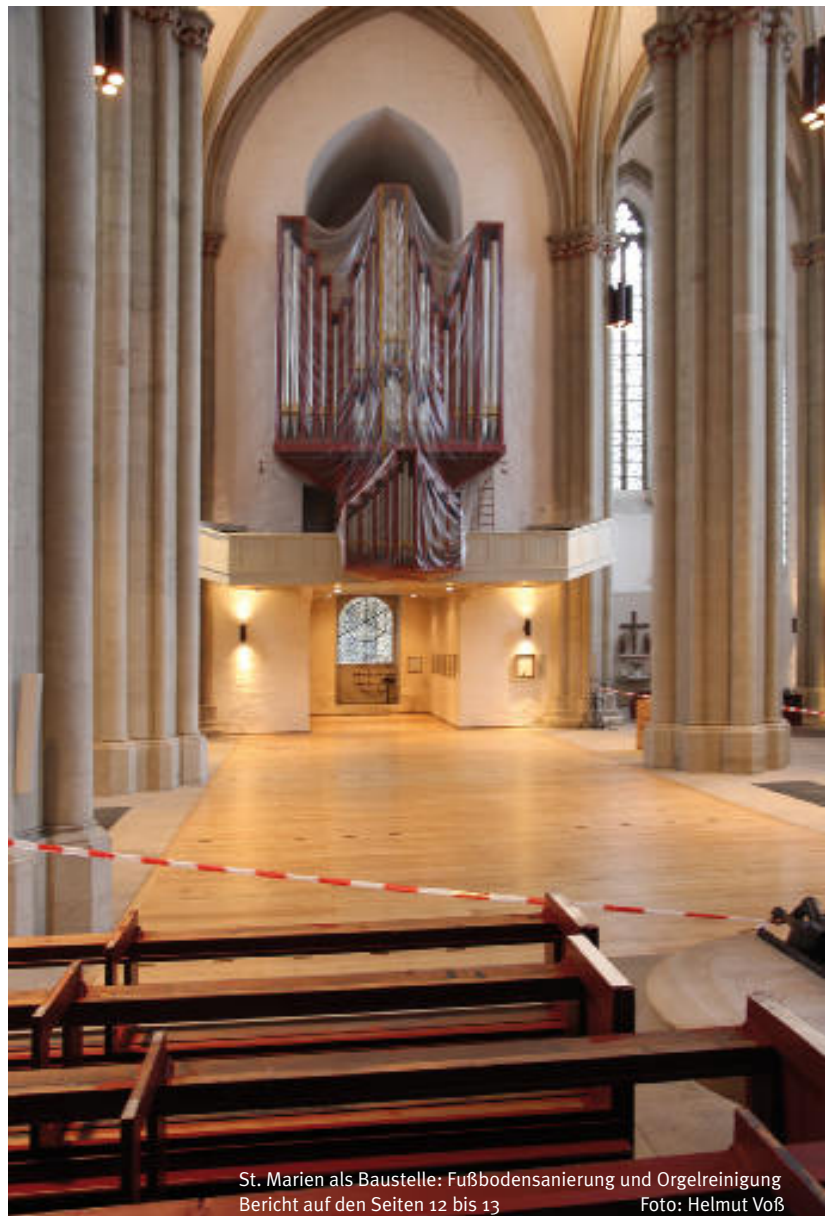
SEITE 12 – 13

Stiftungsbericht

SEITE 24 – 25

Terminkalender

SEITE 32 – 33



St. Marien als Baustelle: Fußbodensanierung und Orgelreinigung
Bericht auf den Seiten 12 bis 13
Foto: Helmut Voß

Ansteckende Leidenschaft

Mit der Leidenschaft ist es wie mit vielen Eigenschaften: Sie hat zwei Seiten. Einerseits ist sie eine unverzichtbare Triebfeder für das Leben. Sie sorgt dafür, dass es lebens- und liebenswert bleibt. Sie bringt Lust und Freude, sie bringt in Bewegung, sie verbindet. Was wären Kultur, Wissenschaft, Sport und Politik – und auch die Religion – ohne Menschen, die darin ihre Passion sehen? Andererseits aber kann die Leidenschaft etwas kosten: Zeit, Geld, Freiheit, Privatleben – oder, tragischerweise, das Leben an sich.

Nicht nur Menschen sind leidenschaftlich. Gottes Leidenschaft hat alle Auswirkungen, die auch menschliche haben können (bewegt, verbindet, erfreut...) – und: Sie ist bis zum Äußersten gegangen. Sie wurde zur Passion. Bis in die tiefsten Abgründe menschlicher Existenz ließ die Leidenschaft Gott gehen. Gottes Passion ging durch Kreuz und Tod hindurch – aber, und das ist das Besondere, darüber hinaus.

So wurde und wird Gottes Leidenschaft für das Leben ansteckend. Aber an ihr scheiden sich auch die Geister. „Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gotteskraft.“ (1 Kor 1,18)

Was Paulus in diesen großen Worten sagte, füllte und füllt sich im Laufe der Geschichte immer wieder durch Menschen. Manche werden zu großen unvergessenen Vorbildern, andere treten eher am Rande in Erscheinung. Letztere sind für die meisten von uns aber gerade darum eine Ermutigung; ihre unspektakuläre, aber beharrliche Leidenschaft, für ihre Überzeugung und das Leben einzutreten, wirkt ansteckend.

Für mich sind es Frauen wie Katharina Staritz. Am 25. Juli 1903 in Breslau geboren, war sie eine der ersten ordinierten (und promovierten) Pfarrerinnen in Deutschland, doch ihre Berufsbezeichnung blieb ein Leben lang „Vikarin“. Sie hatte in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts Theologie studiert, eine praktische Ausbildung in

Gemeinden absolviert, war eingeseignet worden, aber durfte sich nie Pastorin nennen. Sie ließ sich durch den untergeordneten Titel der Vikarin nicht entmutigen, kraftvoll aufzutreten und ihre Stimme zu erheben, auch im Kreis ihrer gestandenen Amtsbrüder und im Gegenüber zu ihren Vorgesetzten.

Die Stimme zu erheben, wurde für Katharina Staritz immer notwendiger. Schon seit Jahren gehörte sie zur Bekennenden Kirche und war in Schlesien an der Organisation von Ausreisen für jüdische Mitmenschen beteiligt. Besonders aber, als sich mit der sogenannten „Judenstern-Verordnung“ 1941 die Lage zuspitzte, sah sich Katharina Staritz in der Verantwortung, öffentlich auf das Unrecht aufmerksam zu machen. Doch die Verantwortlichen ihrer Kirche stellten sich nicht hinter sie. Im Gegenteil. Auf ihr Protestschreiben hin wurde sie von ihren Dienstpflichten entbunden, aus der Evangelischen Kirche in Schlesien ausgewiesen und wenig später in Marburg von der Geheimen Staatspolizei verhaftet.

Über ein Jahr lang war Katharina Staritz im Gefängnis Breitenau und im Frauenkonzentrationslager Ravensbrück als politische Gefangene ohne Prozess inhaftiert und kam nur durch beharrliche Interventionen ihrer Schwester, die alle Kontakte nutzte, im Frühjahr 1943 unter Auflagen frei.

Ihre Schwester war es auch, der sie auf ihrem Sterbebett ihre Erinnerungen an die Haftzeit anvertraute, erschienen unter dem Titel „Des großen Lichtes Widerschein“.*

Katharina Staritz feierte heimlich im Lager mit einer Gruppe von Frauen Gottesdienst, tröstete und stärkte ihre Mitgefangenen, gab denen, die in der Dunkelheit zu ihr kamen, den Segen.

Aus den wenigen Zeilen, die sie selbst in Gedichtform in dieser Zeit verfasste, spricht ihre Leidenschaft für den, der uns Menschen auch in den Tiefen des Lebens nicht gottlos sein lässt:

Wandernde Wolken jagen
über das Himmelszelt,
düstere Mauern umragen
allüberall meine Welt;

doch durch die Sonntagsstille
schwingt sich der Orgelklang,
braust in jubelnder Fülle
deiner Gemeinde Gesang:

„Lasst uns den Herren preisen,
singt ihm ein neues Lied!“
Unter den Kreuzen von Eisen
singt leis' meine Seele mit.

(Katharina Staritz, Kantate 1942 in Breitenau; aus Briefen an Mutter und Schwester)

Die Zeit vor Ostern gedenkt in besonderer Weise der Leidenschaft (Passion) Gottes. Das Kreuz wird aufgerichtet und führt menschliches und göttliches Leiden vor Augen. Doch durch den Ostermorgen fällt schon auf die düsteren irdischen Bilder das himmlische Licht. Es ist das Zeichen, dass Gott auch in den dunklen Erfahrungen bei uns bleibt, die Wege durch die Tiefen mitgeht. Das Wort vom Kreuz setzt unter dem Licht von Ostern die Gotteskraft in uns frei. Es ermutigt, es stärkt, es steckt uns Menschen an mit Gottes Leidenschaft, der Leidenschaft für das Leben – und lässt uns schließlich einstimmen in das Lied der Freude.

Eine gesegnete Passions- und Osterzeit!

Sigrid ten Thoren

* Katharina Staritz, Des großen Lichtes Widerschein, Ev. Frauenhilfe e.V. Münster in Westfalen, In memoriam Katharina Staritz, Berlin 1952.

Kirchenvorstand

Das neue Jahr ist noch jung, und so möchte ich Ihnen, liebe Gemeindeglieder, im Namen des Kirchenvorstandes die herzlichsten Wünsche für ein gesundes, erfülltes und glückliches 2013 übermitteln. Möge Gottes Segen Ihren Weg durch das Neue Jahr begleiten und uns alle immer wieder zu Gottesdiensten, Konzerten, Vorträgen und allerlei festlichen Anlässen in der Kirche zusammenführen! Wir als Kirchenvorsteher freuen uns auf die Begegnungen mit Ihnen und hoffen, dass Sie unsere Arbeit auch in diesem Jahr durch Anteilnahme, Zuspruch oder auch Kritik begleiten werden.

In seinen Sitzungen seit November des letzten Jahres haben den Kirchenvorstand vor allem die nachfolgend aufgeführten Themen beschäftigt.

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen soll neben den vorhandenen Aufgaben durch die Einrichtung einer neuen Gruppe intensiviert werden: Für Kinder im Kindergarten- bzw. Vorschulalter wird unsere Diakonin Christina Ackermann-Döpke ab April dieses Jahres eine regelmäßig vierzehntäglich im Wechsel mit der Makiki-Gruppe stattfindende Gruppenarbeit anbieten. Erste Werbemaßnahmen für dieses Projekt laufen bereits.

In allen seinen Sitzungen beschäftigte sich der Kirchenvorstand mit dem wieder aufzunehmenden „Bauvorhaben hinter der Marienkirche“. Erste strategische Schritte wurden beraten, und im April soll eine Klausurtagung Zeit und Gelegenheit bieten, sich mit dem zukünftigen Profil der Gemeinde auseinanderzusetzen und die zentralen Aufgaben der Gemeinde zu benennen sowie – darauf abgestimmt – das Raumkonzept für das Bauvorhaben zu entwickeln. Darüber wird dann ausführlicher u. a. in einem der nächsten Gemeindebriefe zu berichten sein.

Ebenso werden wir an dieser Stelle über den durch die Pensionierung von Pastor Ostermeier anstehenden Pastorenwechsel informieren: Die Landeskirche hat den Demissionsantrag von Pastor Ostermeier zum 30.6.2013 genehmigt, die Stelle als solche ist bereits durch den Kirchenkreis zu 100 % zur Wiederbesetzung freigegeben worden, und Superintendent Pannen wurde bereits vom Kirchenvorstand um die Übernahme der Wahlleitung gebeten. Jetzt steht die Stellenausschreibung an.

Strategische Überlegungen mussten auch in Hinblick auf die Positionierung von St. Marien auf Kirchenkreisebene angestellt werden: Am 18. Januar dieses Jahres fand die konstituierende Sitzung des Kirchenkreistages in Hasbergen, in der durch die Kirchenkreisreform neu hinzugekommenen Christus-Kirchengemeinde statt. St. Marien ist nunmehr regulär mit sechs Mitgliedern vertreten, als Synodale und damit stimmberechtigtes Mitglied im Kirchenkreistag „verstärkt“ z. Zt. Friederike Dauer die „Marienbank“. Es ist gelungen, Dr. Volker Heise in den Kirchenkreisvorstand, Frank Henrichvark in den Bau- und Finanzausschuss und Pastor Frank Uhlhorn in den Planungs- und Strukturausschuss sowie den Öffentlichkeitsausschuss wählen zu lassen. Da auf Kirchenkreisebene wichtige Entscheidungen getroffen werden, ist es nicht nur sinnvoll, sondern notwendig, dass St. Marien entsprechend vertreten ist. Allen unseren Akteuren gilt unser herzlicher Dank für diesen auch zeitintensiven Einsatz.

Um einerseits den vielfältigen Verwaltungsaufgaben eines Kirchenvorstandes wirkungsvoll entsprechen zu können und die Geschäftsführung zu unterstützen sowie andererseits die Kirchenvorstandssitzungen von der Befassung mit Routine-Aufgaben zu entlasten, hat der Kirchenvorstand ferner der Einrichtung eines Verwaltungsausschusses zugestimmt. Nach Erarbeitung einer Geschäftsordnung, die u. a. die Aufgaben und Kompetenzen des Verwaltungsausschusses gegenüber dem Kirchenvorstand und den anderen Ausschüssen beschreibt und abgrenzt, kann der Verwaltungsausschuss nunmehr seine Arbeit offiziell aufnehmen.

Für alle Kirchengemeinden, aber ganz besonders für St. Marien ist die Advents- und Weihnachtszeit immer eine an Gottesdiensten, Konzerten und Aktionen (wie z.B. „Offene Kirche zwischen den Jahren“) reiche Zeit. Diese entsprechend zu planen, vorzubereiten und konkret zu begleiten, war eine weitere Aufgabe des Kirchenvorstandes im Berichtszeitraum. Der Zulauf zu allen Veranstaltungen war wieder überwältigend, ganz besonders großes Interesse, ja geradezu Begeisterung riefen die Konzerte zum Festlichen Advent hervor, und so viele Menschen wie bisher noch nie kamen zu dem Orgelkonzert an Silvester und zum Neujahrsgottesdienst zusammen. Auch der ökumenische Neujahrsgottesdienst, den Bischof Dr. Bode (Predigt) und Landessuperintendent Dr. Krause

(Liturgie) in diesem Jahr in St. Marien hielten, brachte die Kirche an ihre Kapazitätsgrenzen. Wie schön und ermutigend, dass Kirchen in vermeintlich säkularer Zeit viel Zuspruch erfahren und ihre verbalen wie musikalischen Botschaften so stark nachgefragt sind!

Apropos Nachfrage – sie war auch nach Neujahr groß, konnte aber in Hinblick auf den Besuch der Kirche ab dem 7. Januar nicht mehr befriedigt werden: St. Marien war seitdem nur noch für Bauhandwerker offen, die schon lange für den Kirchenraum geplanten Baumaßnahmen sollten jetzt umgesetzt werden: Der Holzfußboden wurde abgeschliffen und neu versiegelt, im Bereich des Brautportals wurden neue Schmutzfangmatten in den Fußboden eingelassen und der alte Teppich unter dem Lichterglobus gegen einen neuen ausgetauscht. Auch das Grabplattenprojekt konnte nun endlich beendet werden: Einige Grabplatten aus dem Chorumgang wurden gehoben und haben neue „Aufstellungsorte“ in der Kirche gefunden. Dank der umfassenden Vorbereitung und der engmaschigen Betreuung dieses Bauprojektes durch unseren Baubeauftragten Helmut Voß und der reibungslosen Zusammenarbeit mit den Handwerkern der verschiedenen Gewerke kann die Kirche jetzt – Mitte Februar – schon wieder betreten und bis auf die Orgel in vollem Umfang genutzt werden: Ihre Reinigung steht jetzt an, wir hoffen, dass wir ihren schönen Klang an Ostern wieder hören werden.

Das Neue Jahr steht noch an seinem Beginn, und doch sind wir alle vor dem Hintergrund dessen, was schon in den ersten Wochen passiert ist und in den nächsten Wochen und Monaten ansteht, schon wieder mittendrin: Möge uns und Sie alle Gottes guter Geist durch ein friedvolles 2013 führen!

Friederike Dauer

Gottesdienst und Neujahrsempfang St. Marien

am 13. Januar 2013

Neujahrsempfänge an St. Marien verlaufen schon seit Jahren nach demselben Muster: Gottesdienst in der Kirche und anschließend Empfang im Gemeindehaus. Nicht so in diesem Jahr: Die seit Anfang des Jahres laufenden Baumaßnahmen in der Kirche ließen uns früh nach einer Alternative Ausschau halten. Wir sind dem Leitungsteam der Kleinen Kirche und allen an der Vorbereitung und Durchführung des Gottesdienstes Beteiligten dankbar, dass wir unseren Gottesdienst am 13. Januar in der Gymnasialkirche neben dem Dom feiern durften.

Aus vielen ökumenischen Kontexten ist uns die Kleine Kirche bekannt und fast schon vertraut, und doch ist jede Begegnung anders. Nicht nur, dass wir einen evangelischen Gottesdienst in einer katholischen Kirche feiern durften, wir hörten diesmal eine Dialog-Predigt von Pastor Ostermeier, Pastorin ten Thoren und Pastor Uhlhorn und wurden auch mit dem Jahresthema 2013 „Ich singe dir mit Herz und Mund“ auf besondere Weise durch unseren Kirchenmusikdirektor Zündorf bekannt gemacht. Wie anders wirkte der Raum der Kleinen Kirche!

Nach dem Gottesdienst zog die Gemeinde zum Jahresempfang in den Gemeindesaal hinter der Marienkirche: Alles war von helfenden Händen vorbereitet, Kaffee und Tee luden zu ersten Gesprächen ein.



Jahresbericht 2012: KV-Vorsitzende Friederike Dauer

Bei Empfängen unvermeidlich, aber andererseits auch bewährte Routine: die Reden. Gott sei Dank war es nur eine, und die in einer hoffentlich akzeptablen Länge.

Der Rednerin war es wichtig, neben der Begrüßung der Gäste aus dem kirchlichen und städtischen Umfeld vor allem den vielen ehrenamtlich in der Gemeinde Engagierten Dank für ihre zuverlässigen und segensreichen Dienste zu sagen, stellen sie doch ein reiches Gemeindeleben sicher und geben der Gemeinde ein Gesicht. Genauso wenig lasse sich das große Schiff St. Marien ohne verlässliche Hauptamtliche weder durch ruhige See noch durch großen Sturm hindurchführen, auch diesen gelte daher besonderer Dank.

Der kursorische Rückblick auf das zurückliegende Jahr, der folgte, nahm seinen Ausgang in den Kirchenvorstandswahlen am 18. März 2012, berührte die Visitation, die Landessuperintendent Dr. Krause durchführte, streifte die Einführung des neuen Kirchenvorstandes im Juni und griff den Stiftungstag der Stiftung St. Marien am 8. Juli 2012 auf, der im Rahmen der Ausstellung „Der Himmel über dem Rat – 500 Jahre Rathaus Osnabrück“ stattfand und auf den historischen Vortrag von Dr. Karsten Igel fokussiert war.

Inhaltlich konzeptionell habe der Kirchenvorstand von seiner ersten Sitzung im Juni 2012 an das Thema „Bauen hinter

der Marienkirche“ wieder aufgegriffen und sich darüber hinaus weiter mit der anstehenden Sanierung und Erweiterung der Kita Flohrstraße befasst. Hier seien, nachdem der Rat der Stadt Osnabrück die Finanzierung der Baumaßnahme zugesagt hatte, mit Beauftragung des Architekten und

der Einreichung des Bauantrags weitere Meilensteine gesetzt worden. Dankbar könne die Gemeinde sein, dass der Baubeauftrag von St. Marien, Helmut Voß, und Ina-Alexandra Weymann die Baumaßnahme betreuen werden.

In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen habe die Weiterbeschäftigung der Diakonin Christina Ackermann-Döpke im Umfang einer Dreiviertelstelle und die Einführung eines neuen Angebotes für Kinder im Kindergarten- und Vorschulalter im Blickpunkt gestanden.



Kuschelecke auf der Fensterbank: Kinder als Zuhörer beim Empfang

Mit der Emeritierung von Pastor Ostermeier im Sommer dieses Jahres komme wieder ein Besetzungsverfahren auf die Gemeinde zu, für das erste Vorbereitungen getroffen würden. Wegen des Ausscheidens von Pastor Ostermeier und wegen des Endes der damit verbundenen Mitarbeit von Pastorin ten Thoren habe der Kirchenvorstand die Reduzierung der bisher drei Seniorengruppen auf nunmehr zwei beschlossen.

Beeindruckende Gottesdienste und großartige Kirchenmusik – auch dank der großen Zahl von Chören – habe St. Marien auch im zurückliegenden Jahr wieder erleben dürfen.

Der persönliche Dank an die Mitkirchenvorsteher und besonders an den stellvertretenden Vorsitzenden Pastor Uhlhorn beendete die Rede.

Bevor es an die Suppentöpfe ging, machte Kirchenmusikdirektor Zündorf die Anwe-

senden noch einmal mit dem Jahresthema „Singet dem Herrn“ vertraut und stimmte mit ihnen mehrere Lieder an.



Notenblatt für den Gemeindegesang:
„Denn wir haben hier keine bleibende Statt...“
alle Fotos: Helmut Voß



Vorstellung des Jahresthemas 2013:
KMD Carsten Zündorf



Mit dem gemeinsamen Suppessen und lebhaften Gesprächen unter den Anwesenden endete der Neujahrsempfang 2013.

Friederike Dauer

Jahresthema 2013

„Ich singe dir mit Herz und Mund“

Typisch! Die singen, die Christen! – Es ist eine unheimliche, großartige Geschichte: Schwarze Nacht, ein Kerkerloch, düster, stinkend, tief unter der Erde, die Mauern schwitzen Angst; die Gefangenen verzweifelt, stumm, versuchen zu schlafen. Aber da! Sie horchen auf. Da singt doch wer!? Mitten in der Nacht!? Singt! Hier! in diesem Loch!

„Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und die Gefangenen hörten sie“ – so wird erzählt in der Apostelgeschichte. Eine erstaunliche, unheimliche, großartige Geschichte von der Kraft des Singens, wie die beiden da in Philippi in den Kerker geworfen wurden, im Block eingeschlossen sind – und loben Gott und singen! „...und die Gefangenen hörten sie.“

Was werden die gedacht haben?
„Sonderbar! Die singen, die Christen!“

Ja, Christen singen. Sie haben gesungen von Anfang an, nachzulesen schon im Epheserbrief: „Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus“ (5,19-20).

Typisch! Die singen, die Christen!

Die singen! Das hat auch schon ein heidnischer alter Römer festgestellt, auch schon ganz im Anfang der Kirche. Wir reden von Gaius Plinius dem Jüngeren. Er war kaiserlicher Legat in Bithynien in der heutigen Türkei und ist mit staatsrechtlichen Mitteln gegen die Christen vorgegangen, bis hin zu Folter und Hinrichtung. In einem Brief an Trajan aus dem Jahre 111 berichtet er seinem Kaiser: „Die Christen sind es gewohnt, an einem bestimmten Tag, oft schon vor Aufgang der Sonne, zusammenzukommen und Christus als ihrem Gott ein Loblied im Wechselgesang zu singen“ – und das findet der Mann sehr erstaunlich! Das war einmalig in der religiösen Vielfalt der Antike. Das Singen, so könnte man modern und betriebswirtschaftlich sagen, das Singen ist das „Alleinstellungsmerkmal“ der Kirche. Christen haben immer schon gesungen.

Und sie singen auch heute. Kirche ohne Singen – das geht nicht, das gibt es nicht. Und wir singen auch heute noch in St. Marien.

Und wir singen immer noch recht gut und voll, jeder wie er eben kann, nicht unbedingt schön muss es sein, aber kräftig. Aber es gibt ein Problem: Die Tradition bricht ab. Alte Lieder geraten in Vergessenheit. Die

Sprache ihrer Texte wird oft nicht mehr verstanden. Die Inhalte sind schwer und sperrig. Die Melodien werden vergessen. Lieder von heute gibt es auch. Nicht wenige sind allerdings in Text und Melodie ziemlich flach. Gute Lieder gibt es auch. Nur: die sind noch nicht bekannt.

So müssten wir als singende Gemeinde etwas Doppeltes tun: Das Alte neu entdecken und üben und das Neue finden und lernen. Beim Alten wie beim Neuen gibt es viele Schätze, die wir heben sollten, damit man sagen kann:

„Typisch! Die singen, die Christen!“

Wie soll das konkret vor sich gehen, dieses „Schätze heben“? Wie können wir das Ziel erreichen, das Alte neu zu entdecken und üben und das Neue finden und lernen? Wir haben uns dazu etwas einfallen lassen und freuen uns gleichzeitig auch über Vorschläge, die von Ihnen, liebe Gemeinde kommen könnten.

Zuerst wird in der Passionszeit eine „Abendsingwoche“ stattfinden. Von Montag, dem 25. Februar bis Sonnabend, dem 2. März, laden wir um 20 Uhr in die Kirche ein. Kirchenmusikdirektor Carsten Zündorf hat ein Programm entwickelt, das neue und alte Choräle kombiniert. Die Abendsingwoche

wird nach einer festen Liturgie mit Liedern und Psalmen und Lesungen durchgeführt. Pastorin Sigrid ten Thoren, die Pastoren Gottfried Ostermeier und Frank Uhlhorn, Superintendent Friedemann Pannen und Landessuperintendent Dr. Burghard Krause werden die Lesungen und Psalmen an je einem Abend gestalten. Die Choräle hat Carsten Zündorf ausgewählt. Zu Texten zeitgenössischer Dichter hat er eigens neue Lieder komponiert, die er mit der Gemeinde einüben wird. Wir hoffen darauf, dass diese neuen Lieder die etwas dürrtge Ausstattung des Evangelischen Gesangbuches in Hinsicht auf Choräle in der frühen Passionszeit auch in den nächsten Jahren für unsere Gemeinde ergänzen kann.

Sodann kommt unser Kirchenmusikdirektor jeden Dienstagabend um 18 Uhr in den Vorkonfirmandenunterricht. Die letzte Viertelstunde stellt er den Konfirmandinnen und Konfirmanden Lieder vor, damit sie im Konfirmationsgottesdienst 2014 mit der

ganzen Festgemeinde gesungen werden können. Geplant ist, ein Repertoire an Musik zu erstellen, das sowohl den Jugendlichen Freude macht als auch so eingängig ist, dass die Gemeinde es zum Gottesdienst schnell lernen kann. Auch hier soll es auf die Mischung ankommen: von Gospels bis zum Choral „Befehl du deine Wege“ von Paul Gerhardt wird ein Bogen gespannt. Wir hoffen, so dem Phänomen begegnen zu können, dass die Konfirmation zwar oft als ein schöner, feierlicher Gottesdienst wahrgenommen wird, aber die Konfirmandinnen und Konfirmanden – und leider auch ihre Eltern – die Choräle nur wenig oder höchstens ganz leise mitsingen.

Als Drittes wollen wir deswegen schon dieses Jahr auf dem Elternabend vor der Konfirmation mit den Vätern und Müttern der Konfirmanden die Choräle üben, die an dem großen Tag gesungen werden sollen. Das soll ganz locker sein, niemand muss Angst haben, sich zu blamieren. Wir werden sicher

auch Spaß haben und lachen, wenn KMD Zündorf seine pädagogischen Fähigkeiten zur Geltung bringen wird, jede und jeden von uns zum herzhaften Singen zu bringen.

Als Viertes haben wir geplant, etwa an den Elternabenden in unseren Kindergärten in der Turner- und Flohrstraße ein Angebot zu unterbreiten, mit Eltern Lieder zu üben, die sie ihren Kindern zum Einschlafen vorsingen können. Auch Sommer- oder Herbstlieder könnten wir gemeinsam singen.

Wir hoffen dabei auch auf die Unterstützung von Majka Wiechelt, die ihre besondere Kompetenz im Singen mit Kindern auch durch die Leitung unseres Kinderchores immer wieder zeigt.

Schließlich bieten Kantorei, Motetten-, Posaunen- und Kinderchor wieder ein abwechslungsreiches Konzertprogramm in diesem Jahr. Nähere Informationen dazu entnehmen Sie bitte den Musik-Seiten in unserem Gemeindebrief!

Gottfried Ostermeier / Frank Uhlhorn

Gespräche sind der soziale Kitt der Gemeinschaft

Der Besuchsdienst pflegt Kontakte in der St. Marien-Gemeinde

Eine Glückwunschkarte zum Geburtstag im Briefkasten, ein Besuch und eine persönliche Gratulation bei all jenen, die die 80 überschritten haben: Bei den Senioren der Gemeinde anlässlich des Geburtstages einen Besuch zu machen, sei wie eine ausgestreckte Hand, sagt Ute Garthaus: „Der Kontakt zur Gemeinde reißt nicht ab, auch wenn der Weg zur Kirche vielleicht beschwerlich geworden ist.“ An die 15 Personen beteiligen sich am Besuchsdienst in der großen Marien-Gemeinde. Ute Garthaus und Heiner Witzel (Foto rechts) sind zwei aus diesem ehrenamtlichen Kreis: Von einander zu wissen, so sagen sie, das gehöre zum sozialen Kitt jeder Gemeinschaft, also auch zu einer Kirchengemeinde.

Wobei die Erfahrungen, die Heiner Witzel und Ute Garthaus im Besuchsdienst machen, weit gespannt sind. Manche Jubilare erwarten zum runden Geburtstag eine große Gesellschaft, andere sind völlig allein und vereinsamt. Abgewiesen zu werden gehört ebenso zu den Erfahrungen im Besuchsdienst wie die unerwartete Konfrontation mit Sorgen und Nöten: „Es



braucht Fingerspitzengefühl“, sagt Heiner Witzel dazu, „wir wollen ja nicht aufdringlich sein. Aber manchmal merkt man auch, dass länger zuhören können gefragt ist.“ Solche

Von ihren Erfahrungen im Besuchsdienst der Gemeinde berichten Ute Garthaus und Heiner Witzel.

Foto: Frank Henrichvark

vertrauensvollen Gespräche sehe er auch als eine Form der Seelsorge, fügt Witzel dann noch hinzu, der nach seiner Berufsphase als Bankkaufmann in die ehrenamtliche soziale Arbeit wechselte und neben dem Besuchsdienst in der St. Marien-Gemeinde auch bei der Ökumenischen Krankenhaushilfe im Klinikum am Finkenhügel mitwirkt.

Nach einander zu sehen und damit den Zusammenhalt in der Gemeinde zu stärken, das sei ein urchristlicher Auftrag, so unterstreicht denn auch Pastorin Sigrid ten Thoren, die als Hauptamtliche zusammen mit den Ehrenamtlichen diese Arbeit organisiert. Die Besuche seien zunächst einmal „eine Würdigung der Person und ein offen formuliertes Angebot“, sagt sie, „aber letzten Endes natürlich auch ein Zeichen gegen die verbreitete Anonymität in der Gesellschaft.“ Immer wieder erlebe sie auch große Einsamkeit unter den Senioren, so die Pastorin weiter. Schon die Zuwendung, das Nacheinandersehen auch durch Ehrenamtliche und nach dem Jesus-Wort

„Was ihr einem meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan“, sei dann diakonisches Handeln in der Gemeinde.

Die Gruppe trifft sich alle drei Monate, tauscht Adressenlisten aus und bereitet die Glückwunschkarten vor. Derzeit ist der Besuchsturnus innerhalb der großen Gemeinde von St. Marien mit etwa 5800 Gemeindegliedern so geregelt: Ab dem 75. Lebensjahr bekommen alle Geburtstagskinder eine Glückwunschkarte, zum 80. Geburtstag und darüber hinaus wird im Rahmen des Besuchsdienstes auch persönlich gratuliert – meist von den Ehrenamtlichen, zum 85. und ab dem 90. Geburtstag auch vom im jeweiligen Pfarrbezirk zuständigen Pastor oder eben der Pastorin Sigrid ten Thoren. Allein schon durch den demographischen Wandel und die Zunahme älterer Menschen in unserer Gesellschaft wird die Seniorenarbeit – und dieses Wort hat hier eine durchaus doppelte Bedeutung – einen immer größeren Stellenwert bekommen.

Die Anforderungen steigen, aber zugleich steigt auch die Zahl derer, die im Alter noch eine sinnvolle Beschäftigung suchen. Für diesen Besuchsdienst wünscht sich Sigrid ten Thoren (Tel. 05407 / 816918) deshalb auch weitere ehrenamtliche Mitwirkende.

Frank Henrichvark

Stichwort Ehrenamt

Kein Schiff fährt ohne die Menschen im Maschinenraum. Das gilt auch für das „Kirchenschiff“ von St. Marien, wo sehr viele Ehrenamtliche hier oder da im Verborgenen arbeiten. In den nächsten Monaten wollen wir im Gemeindebrief in einer losen Folge diese Gruppen und Einzelpersonen und ihre Arbeit vorstellen. Einerseits um damit den Ehrenamtlichen für ihre Arbeit Dank zu sagen, andererseits aber auch um weitere Freiwillige für diese oder jene Aufgabe in der Gemeinde zu begeistern.

Alles, was nottut für Leib und Leben

Fünf Jahre DiakonieBISTRO – ein Jubiläum

Es ist die Gerechtigkeit, die will, dass alle leben, dass alle Brot und Wort haben!“ (Kurt Rommel). Seit über fünf Jahren schon – fünf Tage in der Woche – gut 50 Wochen im Jahr – wohlschmeckendes gesundes Essen – in gemütlicher Atmosphäre von Ehrenamtlichen am Tisch serviert – für einen günstigen Preis – für Menschen, die nicht das Glück haben, nur die Sonnenseite des Lebens zu kennen – das ist ein Anlass für ein erstes Jubiläum. Wie gemütlich und lebendig es im Bistro zugeht, zeigt einfühlsam ein Kurzfilm, den Joachim und Daniel Schulze-Ardey für das Jubiläum gedreht haben.

Der St. Marien-Gemeinde war und ist es wichtig, Menschen, die es in finanzieller Hinsicht schwerer haben als andere, das Leben leichter zu machen. Das ist auch das vordringliche Ziel des DiakonieBISTRO-Projekts, das die Gemeinde mitträgt und sehr gern unterstützt.

Leider gilt auch heute, dass der Brotlaib der Armen ein Brotkrümel ist verglichen mit dem täglichen Brot der Reichen und dass die Armen immer ärmer und die Reichen immer reicher werden. Es muss möglich sein, dass

auch die Armen sich ihren Teil vom großen Laib des Lebensbrottes abschneiden können. So gilt es, sich vertraut zu machen mit dem Abgeben, das Teilen neu lernen beim Geld, beim Brot, bei der Arbeit, bei der Zeit.

Tanja Bernard, Inhaberin des Restaurants und Hotels Walhalla, willigte auf Anfrage durch Hinrich Haake anlässlich unseres Jubiläums gern ein: am 06. 02. konnten die Gäste im Bistro kostenlos essen wie im Walhalla, sie haben die wirklich köstliche Suppe sehr genossen. „Dass die das für uns tun...“ äußerte einer der Gäste – sicher für alle – anerkennend und dankbar.

Ohne die Hilfe vieler wäre es nicht möglich gewesen, das Diakonie-Bistro zu gründen und über einen Zeitraum von fünf Jahren zu erhalten. Wir müssen jährlich 30.000 € zusammentragen. Ein Mittagessen kostet 3,30 €, die Gäste zahlen 1,50 €: um die Differenz ausgleichen zu können, unterstützen uns großzügig die Evangelischen Stiftungen, die Diakonie-Stiftung, die Stiftung St. Marien und die St. Marien-Gemeinde aus eigenen Diakonie-Mitteln. Dankbar sind wir auch für das Engagement von Firmen und privaten

Spendern, die anlässlich von Jubiläen oder runden Geburtstagen auf Geschenke verzichten und statt dessen für das DiakonieBISTRO sammeln. Nur anfänglich unterstützte uns auch die Landeskirche für drei Jahre mit einem Startkapital.

Dass die Socken, Schals und schicken Mützen – gestrickt oder gehäkelt von vielen Helferinnen der Gemeinde – begehrte Objekte sind, wenn sie zum 1. Advent für das Bistro verkauft werden, hat sich inzwischen herumgesprochen. Ebenso werden die Ergebnisse des Backtages im Haus am Schlehenbusch und die künstlerischen Backwerke von etlichen Frauen der Gemeinde gerne und mit Erfolg verkauft.

Allen Beteiligten sei ein herzliches Danke gesagt. Das gilt auch für die gute Zusammenarbeit mit dem Heywinkel-Haus. Allen Helferinnen und Helfern in der dortigen Küche und Geschäftsführer Eckhard Kallert danken wir herzlich für fünf Jahre gutes und gesundes Essen zu einem gleichbleibend günstigen Preis.

Wären da noch die wichtigen Zeitspenden/innen, die ihre freie Zeit zur Verfügung

stellen und weite Wege nicht scheuen, einige von Anfang an. Sie füllen das Projekt mit Leben und sind das Gesicht des Bistros. Gut, dass Sie da sind, Danke für allen Einsatz!

Im Jubiläumsgottesdienst am 08. 02. stimmten uns Texte und Lieder auf die Situation der Menschen in Armut ein. Pastor Uhlhorn fand in seiner Predigt helfende und tröstliche Worte in Anlehnung an den 23. Psalm. Anerkennende Grüße vom Rat der Stadt überbrachte Frau Bürgermeisterin Strangmann. Sie war so beeindruckt von unserem Bistro, dass sie ein paar Tage später selbst dort servierte.

Mit Friederike Dauer für den Kirchenvorstand und Hinrich Haake für das Diakonische Werk wünschen und hoffen wir, dass unser DiakonieBISTRO noch lange bestehen kann. Denn „der Duft von Pfannkuchen bindet mehr ans Leben, als alle philosophischen Argumente!“ (G.Ch.Lichtenberg)

Karin Heuwer

Nachstehend drucken wir das Glückwunschsreiben, das der Landessuperintendent dem DiakonieBISTRO übersandt hat.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Diakonie-Bistros,

leider kann ich aus dienstlichen Gründen bei Ihrer Feier des fünfjährigen Jubiläums des Diakonie-Bistros nicht persönlich anwesend sein. Darum möchte ich Ihnen auf diesem Weg zu Ihrem fünfjährigen diakonischen Einsatz für Bedürftige von Herzen gratulieren. Das Diakonie-Bistro der St.-Mariengemeinde Osnabrück ist ein sichtbares, von Vielen dankbar wahrgenommenes Zeichen dafür, dass die Kirche Jesu Christi an die Seite derer gehört, die zur Bewältigung ihres Lebensalltages Hilfe und Unterstützung brauchen. Ich danke Ihnen auch im Namen unseres Sprengels und unserer ganzen Landeskirche für Ihr meist ehrenamtliches Engagement. Bei meinen Besuchen im Bistro habe ich selbst erfahren, mit wie viel Liebe und Wertschätzung Sie den Menschen begegnen, die zum Mittagessen zu Ihnen kommen. Ich wünsche Ihnen für die Zukunft auch weiterhin hoch motivierte Mitarbeitende. Möge der Segen, der durch Sie zu anderen fließt, auch Sie selbst immer wieder erreichen.

Mit Dank und Anerkennung grüßt Sie
Ihr Landessuperintendent

Dr. Burghard Krause

Auf nach Andalusien!

Benefiz-Abend für das DiakonieBISTRO St. Marien



Das geschichts- und kulturträchtige Gebiet im Süden Spaniens ist landschaftlich voller Kontraste – hohe Gebirgszüge, wilde Schluchten, weite Olivenebenen und Sandstrände wechseln einander ab. Auch in zivilisatorischer, religiöser und künstlerischer Hinsicht ist Andalusien durch faszinierende Gegensätze geprägt, denn nirgendwo sonst in Europa begegneten sich christ-

liche und islamische Traditionen so intensiv wie hier. Im Mittelalter schufen die Araber in diesem Gebiet für fast 800 Jahre ihre beeindruckende maurische Zivilisation: In Sevilla verweisen der Turm der Giralda und der Alcazar-Palast noch immer auf diese einst prächtig blühende islamische Hochkultur, in der damaligen Weltstadt Cordoba wurde die „Moschee der 850 Säulen“ errichtet und in Granada erbauten die Kalifen ihr

märchenhaftes Traumschloss der Alhambra und den Paradiesgarten Generalife.

Als die Christen im Jahre 1492 die letzte maurische Bastion erobert hatten, wurden Moscheen in Kirchen und Minarette in Kirchtürme verwandelt, so dass noch heute eine beeindruckende intensive Beziehung zwischen abend- und morgenländischer Geschichte und Kultur existiert.

Dieser Dia-Vortrag beschreibt zugleich auch die spannungsvolle Beziehung von Toleranz und Intoleranz zwischen den drei monotheistischen Religionen im Spannungsfeld von Abendland und Morgenland in Süds Spanien.

St. Marien und ReiseKunst Osnabrück laden in Kooperation auch in diesem Jahr wieder zu einem Benefiz-Abend für das DiakonieBISTRO ein. Erleben Sie Andalusien im Gemeindesaal St. Marien! Klaus Kirmis von ReiseKunst Osnabrück wird uns in einem länderkundlichen und kulturgeschichtlichen Bilder-Vortrag diese faszinierende Welt vor Augen führen. In der Pause werden Brot und Wein gereicht – selbstverständlich Wein aus Andalusien.

Wann? Leider schon unmittelbar nach Erscheinen des Gemeindebriefes:
Am Montag, 11. März 2013 um 19.30 Uhr
Wo?

Im Gemeindesaal An der Marienkirche 6-9
Eintritt: 7.- €/ 5.- €

Der Erlös aus dem Eintrittsgeld geht als
Spende an das DiakonieBISTRO Lohstraße 65

Klaus Kirmis / Gottfried Ostermeier

Andalusien – das ist das Land des temperamentvollen Flamencos, des Stierkampfes und der leuchtend-weißen Würfelhausdörfer inmitten einer imposanten Berglandschaft! Das ist auch eine Region, die geprägt ist durch maurische Moscheen, Festungsanlagen und märchenhafte Traumpaläste, prachtvolle christliche Kathedralen, blumengeschmückte Innenhöfe und enge Altstadtgassen!

Neujahr mit Segen und bischöflichem Wort

Über den Gottesdienstbesuch zu Weihnachten, Silvester und Neujahr können wir uns wahrlich nicht beklagen. Zu den vier Gottesdiensten an Heiligabend haben wir etwa 4000 Menschen gezählt, auch am 1. Weihnachtstag (mit Posaunenchor) und am 2. Weihnachtstag (mit einer Bachkantate) waren die Kirchenbänke gefüllt. Zum festlichen Advent an den Adventssonntagen mussten manche gar stehen, um die Chöre unserer Gemeinde zu hören. Die größte Überraschung aber war, dass auch zum ökumenischen Neujahrsgottesdienst um 17 Uhr in der Marienkirche so viele Christen beider Konfessionen erschienen sind, dass wir beinahe an unsere logistischen Grenzen gestoßen wären.

Den Neujahrsgottesdienst gestalteten in diesem Jahr Domkapitular Professor Heinrich Jacob und Pastor Frank Uhlhorn. Nach dem Orgelkonzert in den letzten Stunden des alten Jahres gehen die Besucher gern auf den Marktplatz, um sich dort anzuschauen, wie die Raketen und Böller das neue Jahr

begrüßen. Auch die Glocken von St. Marien und dem Dom dürfen nicht fehlen. Einige haben Sekt dabei und spendieren gern denen einen Schluck, die so schlau waren, die Rotweingläser vom Orgelkonzert mit auf den Markt zu nehmen. Dann geht es in die Kirche zum Neujahrsgottesdienst zurück.

Guter Brauch ist es zu dieser halbstündigen Andacht, einen siebenarmigen Leuchter anzuzünden und zum Anbrennen jeder Kerze eine Fürbitte zu sprechen. In den letzten Jahren haben wir dann mit allen, die in die Kirche gekommen sind, einen großen Kreis gebildet und uns Segen und Frieden für das neue Jahr gewünscht. Das war erstmals nicht möglich, weil so viele Menschen gekommen waren, dass wir hätten zwei Kreise bilden müssen. Das erschien aber zu kompliziert und zu zeitaufwendig. Deswegen haben wir es dabei belassen, uns über die Bankreihen hinweg die Hände zu reichen. Es war dennoch ein gutes Gefühl, mit Gebet, Segen und ökumenischer Weite das neue Jahr zu beginnen.

Am Nachmittag hielt dann Bischof Franz-Josef Bode die Predigt in St. Marien am Neujahrstag. Bischof Bode legte die Jahreslosung „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“ aus dem Hebräerbrief aus. Küster Tilo Gliesche musste bis kurz vor Beginn des Gottesdienstes noch Stühle in der Kirche aufstellen. Es waren weit über 1000 Katholiken und Protestanten gekommen, um die Predigt von Bischof Dr. Franz-Josef Bode zu hören. Die Liturgie übernahm Landes-superintendent Dr. Burghard Krause, für die reformierte Bergkirchengemeinde war Pastor Günter Baum an der Gestaltung des Gottesdienstes beteiligt.

So lässt sich resümieren: „St. Marien – die offene Kirche am Markt“ – in der Advents- und Weihnachtszeit sowie an Silvester und am Neujahrstag war dieser Slogan unserer Gemeinde erneut mit erfrischendem Geist gefüllt.

Frank Uhlhorn

Osternacht und Mitbring-Osterfrühstück

Es hat sich eine eher kleinere, aber recht stabile Gemeinde gefunden, die die Liturgie der Osternacht schätzen gelernt hat. Sie findet auch in diesem Jahr wieder um 5 Uhr morgens in der von der Nacht noch finsternen Kirche statt.

Schweigend kommen die Gottesdienstbesucher in die Kirche. Küster Tilo Gliesche und Kirchenvorsteher teilen wortlos Kerzen aus, die später zu dem Lied „Christ ist erstanden“ angezündet werden. Dann erst erkennt man die Gesichter derer, die gekommen sind.

Zur Predigt dringen die ersten Strahlen des Ostertages durch die hohen Fenster unserer gotischen Hallenkirche. Das ist immer wieder berührend und geht unter die Haut.

Anschließend findet im Gemeindesaal wieder das Osterfrühstück statt. Dieses Jahr wird das etwas anders organisiert. Wir sorgen für eine Grundausrüstung an Weißbrot, Brötchen, Marmelade, Eiern, Käse und natürlich Tee und Kaffee. Gleichzeitig hoffen wir darauf, dass die Teilnehmer eine Kleinigkeit selber mitbringen. Vielleicht die

Sorte Oliven, die man im Urlaub kennengelernt hat und die so gut schmecken? Oder die selbstgekochte Marmelade aus den Früchten des vergangenen Sommers? Oder ein wenig Schinken vom Lieblingsladen um die Ecke?

Wir hoffen auf ein abwechslungsreiches Freudenmahl am 31. März 2013 zum Tag der Auferstehung unseres Herren!

Wer dazu noch Fragen oder Abstimmungsbedarf hat, wende sich bitte an: Katja Uhlhorn (Tel.: 0541-5809396).

Stiften Friedensgebete Frieden?

Das allsamstägliche Friedensgebet in St. Marien dient dem Frieden und dem Zusammenwachsen der christlichen Kirchengemeinschaften in Osnabrück. Am 15. Dezember 2012 wurde der Gebetskreis – nach Rücksprache mit den Verantwortlichen – aber ausnahmsweise auch auf Muslime und Juden ausgeweitet. Der Anlass war eine Initiative der Regionalgruppe „Religionen für den Frieden“ (Religions for Peace, RfP, gegründet 1992 in 182 Ländern von Hans Küng). Christliche, muslimische und jüdische Schüler und Schülerinnen hatten nämlich im Religionsunterricht der Studienrätin Monika Wipperfürth (Gymnasium „In der Wüste“) Friedensgebete verfasst, die sie gerne bei einem Friedensgottesdienst beten wollten. Frau Wipperfürth, selbst RfP-Mitglied, war genauso begeistert wie wir anderen; und so kamen acht christliche und fünf muslimische Jugendliche zum Friedensgebet in die St. Marien-Kirche. Die jüdischen Jugendlichen hatten leider abgesagt, weil sich ihre Shabbat-Ruhe nicht mit unseren Samstags-Aktivitäten vereinbaren ließ.

Norbert Ammermann auf der Sitar (s. Foto) mit Julia Vogel (Sopran) vertieften das Friedensgebet mit ihren wunderbaren meditativen Klängen.

Es kamen fast 100 Besucher, ein Vielfaches mehr als zu „normalen“ Gebeten, darunter der neue Leiter des Gymnasiums „In der Wüste“, J. Westphal, das Ehepaar Pees-Ulsmann, Kirchenvorstandsmitglieder, Dua Zeitun und ihre Mitarbeiter der Ibrahim Kalif-Moschee u.v.a. Die betenden Jugendlichen nahmen in der Mitte, unter dem Globus, Platz. Die Gottesdienstteilnehmer/innen saßen im Kreis auf den umgerückten Bänken.

„Ich appelliere an jeden, der mich hört. Sei es Allah, Jahwe oder Gott“, begann der muslimische Fabian P., Klasse 8c, sein Gebet. „Wenn es Dich gibt, Du, der mich erhört, dann hast Du schon vieles getan für mich. Für mein Land. Für alle Menschen auf der Welt...Ich danke Dir für alles Gute... Aber nimm dies nicht nur als Zeichen meiner Dankbarkeit, sondern auch als Ansporn, allen Menschen weiter zu helfen...Mein Gebet ist eine Hilferuf!... Du wirst gebraucht. Vor allem musst Du den Arabischen Frühling fördern.“ Jennifer H., Klasse 11, folgte: „Lieber Gott, lass uns inneren Frieden finden, damit wir in die Welt hinaus gehen und ihn anderen Menschen vermitteln. In einer Familie hilft man sich; so zeige uns, Vater, wie wir unseren friedlosen Brüdern und Schwestern

helfen können und in jedem den göttlichen Teil Deiner Gegenwart sehen lernen.“ „Lass die Menschen zur Vernunft kommen“, beteten Nele N. und Pauline H., die wie andere ihr Gebet zu zweit formulierten.

Zwischendurch sang die Gemeinde mit Verve „Shalom chaverim“. Biblische und koranische Friedenszitate wurden vorgelesen und interpretiert. Eine Klangschale schwang mit ihrem meditativ-vibrierenden Ton nach jedem Gebet. Dann folgten weitere Gebete: „Im Namen des Erbarmers, des Barmherzigen! Ich danke Dir, Allah, dass es nicht überall auf der Erde Krieg gibt“ betete Fatma Betül A., Klasse 8a, in ungewohnter Allah-Anrede, „Ich kann es nicht verstehen, warum man Kriege führt, auf einer Welt, die jeder sowieso früher oder später verlassen wird. Diese kurze Zeit auf der Erde könnten sie ja besser mit Spaß und Freude verbringen, als mit Stress und Angst...Ich danke Dir, dass Du mein Gebet wahrnimmst und hoffe auf den Weltfrieden. Insch'Allah. Amin.“ Sophia H., Klasse 8d, betete inbrünstig: „Lieber Gott! ...Bitte sag mir, wann kommt der Sonnentag nach all dem Regen, wann sind die Tränen getrocknet, die Herzen geheilt? Wann ist die Liebe zurück, die Freude, das Glück? Ich flehe Dich an, hilf all denen, die



nichts dafür können, die jeden Tag um das Überleben kämpfen, die sich nicht selber helfen können... Wieso müssen sie jeden Tag leiden, jede Stunde, jede Sekunde? Warum müssen sie sich über jeden Atemzug freuen, können nicht frei und glücklich sein?.. Ich bete für sie! Amen.“ Und Steffen F., Klasse 11, bittet um unsere Friedenskraft: „Ich bitte Dich, dass wir uns gegenseitig helfen und dies das Natürlichste auf der Welt ist. Dass keine Menschen an Hungersnot leiden und die gleichen Rechte haben, keine Kinderarbeit, keine Unterdrückung, kein Rassismus, kein Faschismus, kein Antisemitismus.“ Katharina Q., Klasse 11, sprach laut und eindringlich: „Lieber Gott! Bitte hilf uns, das Böse, das Schlechte, die Eifersucht und Rache durch Vergebung zu überwinden... Jeder soll den anderen respektieren und tolerieren und so behandeln wie sich selbst. Anstatt Machtverlangen soll Nächstenliebe und Bescheidenheit in den Gedanken der Menschen sein...Amen.“

Dua Zeitun las noch aus Sure 19 den Lobgesang der Maria. Wir sangen versunken „Schweige und höre“. Ich verabschiedete die Betenden mit Versen aus der Bergpredigt und mit dem christlichen Segen. Sitar und Sopran gaben uns noch die nötige Stille.

Beim Abschied sprachen Christen und Muslime miteinander und untereinander. Wir fragten uns auch: Stiften Friedensgebete Frieden? Und wir waren uns einig: Unter uns offensichtlich: Ja.

Prof. Dr. Reinhold Mokrosch
Fotos: Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

1 + 1 + 1 = 1 Kirchenamt Osnabrück – Stadt und – Land

Zum 01.01.2013 sind die bisherigen drei Kirchenkreisämter Bramsche, Melle und Osnabrück-Georgsmarienhütte zum gemeinsamen **Kirchenamt Osnabrück –Stadt und – Land** fusioniert. Im Kirchenamt sind insgesamt über 80 Mitarbeitende beschäftigt. Der neue Standort befindet sich in **Osnabrück, Eversburger Str. 32**. Telefonisch ist das Amt u.a. über die Zentrale unter der **Rufnummer 0541/94049-100** erreichbar.

Das Kirchenamt ist die Verwaltungsstelle des Kirchenkreisverbandes Osnabrück –Stadt und – Land. Dieser Verband ist von den Kirchenkreisen Bramsche, Georgsmarienhütte, Melle und Osnabrück gebildet worden.

Aufgabe des Amtes ist es, die Arbeit der insgesamt über 60 Kirchengemeinden und der zahlreichen kirchlichen und diakonischen Einrichtungen in den drei Kirchenkreisen und im Kirchenkreisverband zu unterstützen, effektiv zu begleiten und von Verwaltungsarbeit zu entlasten.

Hierzu zählt neben der Personal-, Grundstücks-, Kindertagesstätten-, Friedhofs- und Vermögensverwaltung sowie dem Meldewesen auch die Führung der Haushalts- und Kassengeschäfte, die Beratung und Betreuung der kirchlichen Gremien, die EDV-technische Unterstützung sowie der wichtige Bereich der allgemeinen Verwaltungshilfe für die vielen haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Kirchenamt ist ein Dienstleistungsbetrieb mit dem Anspruch auf fachliche und menschliche Kompetenz, Zuverlässigkeit, Freundlichkeit und Gemeindenähe.

Wir freuen uns, Sie an unserem neuen Standort begrüßen zu dürfen. Im Übrigen findet am 04. April 2013 ein „Tag der offenen Tür“ für alle Vertreter/innen der Kirchengemeinden und Einrichtungen statt. Näheres hierzu werden wir rechtzeitig mitteilen.

Detlev Kusserow
– Amtsleiter –

Kirchliche Beratung und Hilfe



Telefonseelsorge

0800/1 11 01 11
0800/1 11 02 22

Gehörlosenseelsorge

Pastor Bernd Klein
Tel. 20 07 92 68
Fax. 20 07 92 68

Diakonie-Sozialstation

– Häusliche Pflege –
Bergstraße 35a, Tel. 43 42 00
Pflegedienstleitung: Mario Bentlin

Allgemeine Sozialberatung Diakonisches Werk Osnabrück

Geschäftsstelle Lohstraße 11
Tel. 0541 – 94049-200

Schwangeren-und Schwangerschafts- konfliktberatung und frauenspezifische Sozialarbeit

Tel. 94049-240

Kur- und Erholungshilfe

Tel. 94049-240

Haus-Notruf

Tel. 94049-230

Anlaufstelle für Straffällige

Tel. 94049-300

Psychologische Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung

Tel. 94049-520

BETREUUNGSverein im Diakonischen Werk e. V. Osnabrück

Lohstraße 11, Tel. 94049-220

Blaues Kreuz in der ev. Kirche e.V. Selbsthilfe für Suchtkranke

Thomas Keim, Tel. 20 06 313
Ursula Meyer, Tel. 6 34 41

Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete

Tel. 94 01 00

Garten-Service

Tel. 2 21 60

Bahnhofsmision Osnabrück

Tel. 2 73 10

Baustelle St. Marien

Zum Jahresbeginn 2013 war die Kirche geschlossen

Noch vor dem Jahresempfang nahmen Handwerker die Kirche in Beschlag. Den Anfang machten die [Orgelbauer der Firma Flentrop/Zaandam \(NL\)](#), die die Orgel komplett „einhausten“, damit durch die Baumaßnahmen im Kirchenschiff kein weiterer Staub in das empfindliche Instrument hineinschweben konnte.

[Küster Tilo Gliesche](#) machte sich daran, mit einigen Helfern alle Kirchenbänke in den Seitenschiffen unterzubringen und den Altar mit einer Plane zuzudecken.

Tags darauf rückte die [Tischlerei Wilmering](#) mit schwerem Gerät an, um den Holzfußboden komplett abzuschleifen. Man benutzte dazu Maschinen, die mehr als 99 % des anfallenden Staubes unmittelbar absaugen können. Wir hatten schwarze Kontroll-Pappen in der Kirche versteckt (Foto 1): sie zeigten keinerlei Staubanhaftungen!

Der Holzboden erhielt anschließend einen mehrfachen Anstrich – mit Zwischenschliffen, die Lüftungsgitter wurden ausgetauscht (Titelbild und Foto 2) und die [Firma Klute & Söhne](#) lieferte einen neuen Teppich unter dem Lichterglobus (Foto 3).

Die [Firma Glas Deppen](#) musste vorsorglich die Türflügel aus dem Glas-Windfang am Brautportal ausbauen und unter dem Turm lagern, damit sie bei den Maßnahmen zum Einbau der neuen Schmutzfangmatten nicht beschädigt werden konnten.

Für die Steinmetzarbeiten im Eingangsbereich baute die [Firma Brüning](#) eigens ein staubdichtes Zelt in die Kirche: waren doch Teile der Bodenplatten herauszuflexen, um den Mattenrahmen einzupassen und später Ergänzungsplatten einzufügen.

Das alles gelang ohne Probleme – die gab es erst, als die Matten geliefert wurden: eine von ihnen entsprach nicht der Bestellung! Bei üblichen Lieferzeiten von mindestens zwei Wochen hätte das unter Umständen eine Verzögerung bei der in Aussicht genommenen Wiedereröffnung der Kirche bedeutet. Es wurde beim Lieferanten heftig Druck gemacht, und das half. Innerhalb weniger Tage war das richtige Teil vor Ort und die Türflügel konnten wieder eingepasst werden. (Fotos 4 und 5)

Mit der aufwendigsten Arbeit (außer der noch ausstehenden Orgelreinigung) war die [Firma Paetzke](#) beauftragt worden: sechs Grabplatten aus dem Chorumgang mussten an anderer Stelle angebracht werden. In Handarbeit wurden einige von ihnen aus dem Boden oder von Konsolen gelöst und mithilfe eines Gerüsts per Seilwinde angehoben. Der Transport an den neuen Platz erfolgte mit einem kleinen, aber starken Transportwagen wiegt doch z. B. die große „Möser-Platte“ ca. 1,5 Tonnen (Fotos 6 und 7)! Das Gerüst musste jeweils am alten Ort ab- und am neuen Ort aufgebaut werden – ein sehr zeitaufwendiges Unterfangen. Zuvor wurden an den neuen Positionen per Kernbohrung Edelstahlträger in die Wände eingebracht (Foto 8) oder die „alten“ Konsolen hinter dem Altar versetzt (Foto 10).

Insgesamt waren die drei Mitarbeiter der Firma fast drei Wochen lang in St. Marien tätig – Unterbrechungen gab es wegen gemeindeeigener Termine und wegen des in NRW arbeitsfreien „Rosenmontags“. Mit Erleichterung können wir feststellen, dass alle Arbeiten ohne gesundheitliche oder materielle Schäden verrichtet wurden.

Nun werden die Orgelbauer noch einige Wochen in St. Marien tätig sein. Der Zugang zur Empore bleibt für Unbefugte versperrt. Die Foto-Serie auf der Rückseite dieses Gemeindebriefes legt Zeugnis ab von der Filigranarbeit, die bei der kompletten Reinigung der Orgel zu leisten ist. Gut, dass Mitarbeiter derjenigen Firma zum Einsatz kommen, die seinerzeit das Instrument auch gebaut hat. Abweichend von den Vergabevorschriften der Hannoverschen Landeskirche konnte in Absprache mit dem Orgelrevisor erreicht werden, dass auf eine europaweite Ausschreibung verzichtet wurde. Das garantiert auf jeden Fall eine optimale Ausführung der Arbeiten.

Die in diesem Gemeindebrief abgedruckte Bilderfolge möge den Lesern einen wenigstens ungefähren Eindruck davon vermitteln, welche Bauarbeiten während der ersten Wochen des Jahres 2013 in nahezu perfekter Koordination durchgeführt werden konnten.

Bericht und alle Fotos: Helmut Voß



Foto 1: Kontrast-Pappe am Altar



Foto 2: Fertiger Boden mit Lüftungsöffnungen



Foto 3: Teppich unter Lichterglobus



Foto 4: Schmutzfangmatten – rechts mit Bürsten
Foto 5: Montage der Türflügel





Foto 6: „Möser“ wird per Flaschenzug behutsam flachgelegt



Foto 11: Der Kinderstein hängt an seiner Position



Foto 7: Jürgen Veerkamp, Kai Wüpping und Sebastian Krämer (v.l.) – Mitarbeiter der Fa. Paetzke – rollen „Möser“ zu seinem neuen Bestimmungsort an der Südwand des Kirchenschiffs



Foto 9 (links):
Neue Ansicht der
Südwand



Foto 8:
Stahlträger



Foto 12: Der unbekannte „Ritter“ jetzt im Stuhllager



Foto 10 (rechts):
Neue Ansicht der
Altarrückwand

Glockenspiel in der Passions- und Osterzeit

Das Glockenspiel unter dem Turmhelm ist restauriert und erklingt nun wieder zu festgelegten Zeiten im Rhythmus des Kirchenjahres.

Wir werden an dieser Stelle im Gemeindebrief einige Strophen der im Erscheinungszeitraum jeweils gültigen Choräle abdrucken.

Wer die Melodie nicht vom Turm hört, kann sie bei sich zu Hause dann immer zeitgleich mitsingen oder über den Text meditieren.

Möge dieser Dienst Sie erfreuen!

PASSION (bis 28. März)

08.00 Uhr:

eg 79

1. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du für uns gestorben bist und hast uns durch dein teures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut
2. und bitten dich, wahr' Mensch und Gott, durch dein heilig fünf Wunden rot: erlös uns von dem ewgen Tod und tröst uns in der letzten Not.
3. Behüt uns auch vor Sund und Schand und reich uns dein allmächtig Hand, dass wir im Kreuz geduldig sein, uns trösten deiner schweren Pein
4. und schöpfen draus die Zuversicht, dass du uns wirst verlassen nicht, sondern ganz treulich bei uns stehn, dass wir durchs Kreuz zum Leben gehn.

12.00 Uhr:

eg 81

1. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, dass man ein solch scharf Urteil hat gesprochen? Was ist die Schuld, in was für Missetaten bist du geraten?
2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönt, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet, du wirst mit Essig und mit Gall getränkt, ans Kreuz gehenket.
3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen; ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet.
4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe, die Schuld bezahlt der Herre, der gerechte, für seine Knechte.



16.00 Uhr:

eg 85

1. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron, o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber hoch schimpfiet: begrüßet seist du mir!
2. Du edles Angesichte, davor sonst schreckt und scheut das große Weltgewichte: wie bist du so bespeit, wie bist du so erleichet! Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleicht, so schändlich zugericht?
9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir, wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, dann reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.
10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und lass mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnot. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

19.00 Uhr:

- eg 76 1. O Mensch, beweine deine Sünde groß,
darum Christus seines Vaters Schoß
äußert und kam auf Erden;
von einer Jungfrau rein und zart
für uns er hier geboren ward,
er wollte der Mittler werden.
Den Toten er das Leben gab
und tat dabei all Krankheit ab,
bis sich die Zeit herdrange,
dass er für uns geopfert würd,
trug unsrer Sünden schwere Bürd
wohl an dem Kreuze lange.
2. So lasst uns nun ihm dankbar sein,
dass er für uns litt solche Pein,
nach seinem Willen leben.
Auch lasst uns sein der Sünde feind,
weil Gottes Wort so helle scheint,
Tag, Nacht danach tun streben,
die Liebe erzeugen jedermann,
die Christus hat an uns getan
mit seinem Leiden, Sterben.
O Menschenkind, betrachte das recht,
wie Gottes Zorn die Sünde schlägt,
tu dich davor bewahren!

OSTERN (31. März bis 18. Mai)

08.00 Uhr:

- eg 106 1. Erschienen ist der herrliche Tag,
dran niemand sich genug freuen mag:
Christ, unser Herr, heute triumphiert,
sein Feind er all gefangen führt.
Halleluja.
2. Die alte Schlange, Sünde und Tod,
die Hölle, all Jammer, Angst und Not
hat überwunden Jesus Christ,
der heute vom Tod erstanden ist.
Halleluja.

12.00 Uhr:

- eg 112 1. Auf, auf, mein Herz mit Freuden
nimm wahr, was heute geschieht;
wie kommt nach großem Leiden
nun ein so großes Licht!
Mein Heiland war gelegt,
da, wo man uns hinträgt,
wenn von uns unser Geist
gen Himmel ist gereist.
2. Er war ins Grab gesenket,
der Feind trieb groß Geschrei:
eh er's vermeint und denket,
ist Christus wieder frei
und ruft Victoria,
schwindet fröhlich hier und da
sein Fähnlein als ein Held,
der Feld und Mut behält.

16.00 Uhr:

- eg 99 1. Christ ist erstanden von der Marter alle;
des sollen wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.
Wäre er nicht erstanden, so wäre die Welt vergangen;
seit dass er erstanden ist, so loben wir den Vater Jesu Christ'.
Kyrieleis.
Halleluja, Halleluja, Halleluja!
Des sollen wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.

19.00 Uhr:

- eg 473 1. Mein schönste Zier und Kleinod bist
auf Erden du, Herr Jesu Christ;
dich will ich lassen walten
und alle Zeit in Liebe und Leid
in meinem Herzen halten.
2. Deine Liebe und Treue vor allem geht,
kein Ding auf Erden so fest besteht,
das muss ich frei bekennen.
Denn soll nicht Tod, nicht Angst, nicht Not
von deiner Liebe mich trennen.
3. Dein Wort ist wahr und trüget nicht
und hält gewiss, was es verspricht,
im Tod und auch im Leben.
Du bist nun mein und ich bin dein,
dir hab ich mich ergeben.
4. Der Tag nimmt ab. Ach schönste Zier,
Herr Jesu Christ, bleib du bei mir,
es will nun Abend werden.
Lass doch dein Licht auslöschen nicht
bei uns allhier auf Erden!

**Bekannten und weniger bekannten, und auch ganz neuen
Kirchenliedern ist das Jahresthema 2013 an St. Marien gewidmet.
Sie können sich in diesem Gemeindebrief über den ersten Teil
des Angebotes informieren und zum Mitmachen einladen lassen.**

Reinigung und Generalüberholung

der Flentrop-Orgel in St. Marien

Am Montag, dem 11. Februar 2013 haben Angestellte der Firma Flentrop mit den Reinigungs- und Wartungsarbeiten an unserer Flentrop-Orgel begonnen.

Jede einzelne der ca. 4.500 Pfeifen wird demontiert und mit feinen Pinseln von Staub und Ablagerungen der letzten 20 Jahre gereinigt.

Die Pfeifen des Trompetenregisters aus dem Hauptwerk haben sich in 45 Jahren aufgrund ihres Eigengewichtes und weil das Material im Laufe der Zeit weich wird, stark gekrümmt. Sie sind ausgebaut worden und werden in der Werkstatt in Zaandam gerichtet.

Die gesamte Mechanik der Orgel wird freigelegt, gereinigt, überholt und neu einreguliert.

Das Pedalregister Dulcian 16' wird klanglich komplett überarbeitet und damit an die anderen Zungenregister des Pedals angepasst; zur Zeit lässt es sich kaum sinnvoll verwenden. Der Orgel wird damit eine weitere reizvolle Klangfarbe zur Verfügung stehen.

Nach Fertigstellung all dieser Arbeiten wird die Orgel vollständig neu intoniert.

Sie wird dann wieder in neuem Glanz erklingen.

Liebe Gemeinde,

das erste Halbjahr 2013 steht während der Reinigungs- und Wartungsarbeiten an unserer Flentrop-Orgel zunächst ganz im Zeichen musikalischer Gottesdienste, gestaltet von den Chören an St. Marien und mit viel gemeinsamem Singen im Wechsel zwischen Gemeinde und Chören.

Wenn die Arbeiten Mitte bis Ende April abgeschlossen sein werden, wird die Orgel im neuen Glanz erklingen. Und natürlich steht sie dann auch im Mittelpunkt der geplanten Konzerte.

Die Orgel wird allein zu hören sein bei den Internationalen Marktmatinéen, und sie wird in zwei Konzerten auch mit Posaunen zusammen erklingen.

Ich freue mich auf Ihren Besuch in allen Gottesdiensten und Konzerten!

Ihr
Carsten Zündorf
Kirchenmusikdirektor

Die Arbeiten werden insgesamt mehr als 60.000,- € kosten. Etwa ein Drittel des Betrages steuert die Landeskirche bei, ein erheblicher Teil kommt aus den Baurücklagen der Gemeinde. Darüber hinaus sind wir auf zusätzliche Spenden angewiesen.

Vielen Gottesdienst- und Konzertbesuchern liegt diese Orgel sehr am Herzen. Sie ist ein besonders wertvolles Instrument und eine der größten und schönsten Orgeln, die die Firma Flentrop in Europa gebaut hat. Helfen Sie mit Ihrer Spende, den Wert dieser Orgel zu erhalten!

Die Kosten für die Neuintonation des Dulcian 16' im Pedal, die etwa 10.000,- betragen, wird dankenswerter Weise der „Förderverein Musik an St. Marien e.V.“ übernehmen, der in Erwartung dieser Sonderausgabe in den letzten Jahren eine zweckgebundene Rücklage angespart hat. Vielen Dank!

Ihre Spenden können Sie mit dem Verwendungszweck „Orgel“ gerne an den Förderverein Musik an St. Marien e.V. überweisen (Kontonummer 764274 bei der Sparkasse Osnabrück – BLZ 265 501 05).

Carsten Zündorf

Vorschau

Ostermontag, 1. April 2013
10.00 Uhr

[Kantategottesdienst](#)

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)
„Christ lag in Todesbanden“ BWV 4

Bachs Kantate „Christ lag in Todesbanden“ ist eine seiner frühesten Kantatenkompositionen und entstand bereits im Jahr 1707. Doch hat Bach das Werk auch später als Thomas-kantor in Leipzig wieder aufgeführt. Nach einer einleitenden Sinfonia vertont Bach in einer Folge von Choralvariationen alle Strophen des lutherschen Osterliedes, aufgeteilt auf den Chor und die vier Gesangssolisten.

Sonntag, 21. April 2013
18.00 Uhr

[Konzert für Orgel und Posaune](#)

Werke von Bernhard Krol, Alfred Schnittke,
François Dupin und anderen
Detlef Reimers – Posaune
Carsten Zündorf – Orgel

Das erste Konzert nach Abschluss der Reinigungs- und Wartungsarbeiten bringt unsere Flentrop-Orgel mit der Posaune als Soloinstrument zusammen – eine facettenreiche Kombination. Besondere Klangerlebnisse versprechen die ausgewählten Werke aus dem 17. und 20. Jahrhundert.

Der international renommierte Posaunist Detlef Reimers ist regelmäßig zu Gast beim Posaunenchor St. Marien und bei den Konzerten in St. Marien.

Musikkalender

Musik im Gottesdienst

Sonntag, 10. März 2013, 10.00 Uhr

Musikalischer Gottesdienst am Sonntag Lätare
mit dem Posaunenchor St. Marien

...

Sonntag, 17. März 2013, 10.00 Uhr

Musikalischer Gottesdienst am Sonntag Judika

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)
„Richte mich, Gott“

Motette für achttimmigen gemischten Chor
nach Psalm 43

Samuel Scheidt (1587 – 1654)
„Was betrübst du dich, meine Seele“
Geistliches Madrigal für gemischten Chor zu
fünf Stimmen aus dem „Israelsbrunnlein“

Marienkantorei
Carsten Zündorf – Leitung

...

Palmsonntag, 24. März 2013, 10.00 Uhr

Kantategottesdienst
Georg Philipp Telemann (1681 – 1767)
„Schaut die Demut Palmen tragen“
Solokantate aus dem Harmonischen Gottes-
dienst (Hamburg, 1725) für Tenor, Oboe und
Basso Continuo

...

Karfreitag, 29. März 2013, 10.00 Uhr

Gottesdienst
mit dem Motettenchor St. Marien

Ostersonntag, 31. März 2013

05.00 Uhr
Altliturgische Osternacht

09.00 Uhr
Turmblasen

10.00 Uhr
Festlicher Ostergottesdienst
mit dem Posaunenchor St. Marien

...

Ostermontag, 1. April 2013, 10.00 Uhr

Kantategottesdienst
Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)
„Christ lag in Todesbanden“ BWV 4
Karin Gyllenhammar – Sopran
Cornelia Orendi – Alt
Carsten Zündorf – Tenor
Johannes Liedbergius – Bass

Barockorchester La Gioia
Marienkantorei Osnabrück
Carsten Zündorf – Leitung

...

Sonntag, 28. April 2013, 10.00 Uhr

– Sonntag Cantate –
Kantate-Gottesdienst
mit der Marienkantorei
und dem Kinderchor St. Marien
Heinrich Schütz (1585 – 1673)
„Singet dem Herrn ein neues Lied“
Psalm 98 für zwei vierstimmige Chöre
und B.c.

...

Pfingstsonntag, 19. Mai 2013, 10.00 Uhr

Kantategottesdienst mit der Marienkantorei
Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)
Motette
„Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf“
BWV 226
Marienkantorei Osnabrück

Konzert

Sonntag, 21. April 2013, 18.00 Uhr

Konzert
für Orgel und Posaune
Werke von Bernhard Krol, Alfred Schnittke,
François Dupin und anderen
Detlef Reimers – Posaune
Carsten Zündorf – Orgel

Marktmatinée

Samstag, 11. Mai 2013, 12.15 Uhr

Internationale Marktmatinée I
Jens Amend (Staufenberg/Kassel)

St. Marien - Musikgruppen

Marienkantorei

donnerstags 20–22 Uhr
(Vorsingen notwendig)
Gemeindehaus
An der Marienkirche 6–9
mit Carsten Zündorf

Motettenchor St. Marien

dienstags 20–22 Uhr
(offen für alle, die am Singen
geistlicher Musik Freude haben)
Gemeindehaus
mit Jonas Kirchhübel

Posaunenchor St. Marien

mittwochs 20–22 Uhr
Gemeindehaus
mit Carsten Zündorf

Blechbläser-Anfängerschulung

mittwochs 19–20 Uhr
Gemeindehaus
mit Michiko Sugizaki

Kinderchor St. Marien

Gruppe I (6–9) mittwochs 15–16 Uhr
Gruppe II mittwochs 16–17 Uhr
Gemeindehaus Turmstraße 21
mit Majka Wiechelt

Blockflöten-Ensemble

montags 19–20 Uhr
Turmstraße 21
unter eigener Leitung

La Gioia Osnabrück

Ensemble auf
historischen Instrumenten
arbeitet projektweise

Ausbildung

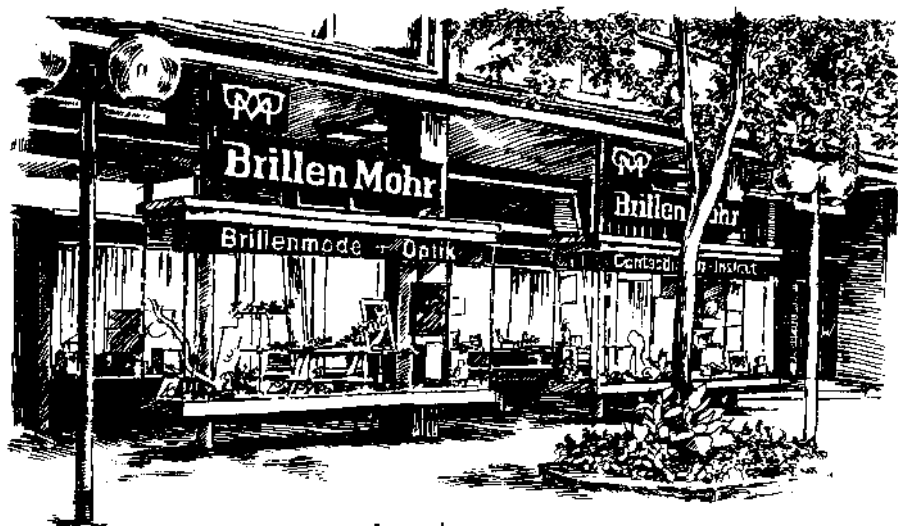
„Kirchenmusik im Nebenamt“
(Orgel/Chorleitung/Theorie)
Anfragen an KMD Carsten Zündorf

Kirchenmusikdirektor

Carsten Zündorf
An der Marienkirche 11
Tel. u. Fax. 0541 - 2 22 20
e-mail: kmd@musikanmarien.de

Musikbüro

Imke Pinnow
An der Marienkirche 11
Tel. 60079-222 / Fax. 60079-117
e-mail: buero@musikanmarien.de
... und im Internet finden Sie uns unter:
www.musikanmarien.de



Osnabrück · Krahmstraße 55

BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

KARL HARSTICK & SOHN OHG

Hauptbüro:

49080 Osnabrück

Schloßstraße 52 / Ecke Lange Straße

Niederlassung: (Termin nach telef. Absprache)

49078 Osnabrück-Hellern

Kleine Schulstraße 1 (vormals Abeln)

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter Tel.: 0541- 888 70

Liebe Gemeindeglieder,
auch die Herstellung dieses
GEMEINDEBRIEFES NR. 129
unterstützen

Osnabrücker Unternehmen mit ihrer Anzeige.
Berücksichtigen Sie diese doch bitte bei Ihren
Einkäufen oder Aufträgen!



*Wir freuen uns
auf Ihren Besuch*

Tel.: 0541-34910
www.hotel-walhalla.de



„Samstagsfrühstück“ am 23. März 2013

Ein beliebtes und leckeres Angebot für die Innenstadt-Region

Zwischen den Senioren aus St. Marien und St. Katharinen sind in den letzten Jahren viel neue Kontakte entstanden – vor allem durch das gemeinsame Projekt „Urlaub ohne Koffer“. Damit sich die Teilnehmenden nicht nur bei den Ausflügen im Sommer begegnen, sind als weitere gemeinsame Veranstaltungen die „Samstags-Frühstücke“ ins Leben gerufen worden. So gibt es im Frühjahr und im Herbst das Angebot, zu einem Frühstück in großer Runde zusammen zu kommen. Neben dem Genuss von leckeren Brötchen, duftendem Kaffee und verschiedenen Dingen, die zu einem guten Frühstück dazu gehören, haben die



Begegnungen und Gespräche einen hohen Stellenwert. Dabei werden Erinnerungen an zurück liegende Ausflüge bei „Urlaub ohne Koffer“ geweckt und Überlegungen angestellt, wohin es denn im kommenden Sommer gehen könnte.

Das nächste „Samstagsfrühstück“ ist am Samstag, 23. März 2013, ab 9.30 Uhr im Steinwerk St. Katharinen, An der Katharinenkirche 4. Nach dem gemeinsamen Essen gibt es noch einmal Bilder von „Urlaub ohne Koffer 2012“ zu sehen. Vielleicht kann auch schon einiges zu den diesjährigen Ausflugszielen gesagt werden.

Alle Interessierten sind herzlich willkommen. Zur Deckung der Kosten werden freiwillige Beiträge eingesammelt. Damit für das Frühstück alles entsprechend vorbereitet werden kann, wird um vorherige Anmeldung gebeten: (0541 / 43775.

Lisa Neumann

„Urlaub ohne Koffer“

vom 4. bis 14. Juni 2013

Zum achten Mal findet „Urlaub ohne Koffer“ als gemeinsames Projekt der Innenstadtgemeinden St. Marien und St. Katharinen statt. „Urlaub ohne Koffer“ das bedeutet: verreisen – für einen ganzen Tag oder einen halben – mit anderen unterwegs sein – Neues kennen lernen – die Seele baumeln lassen – und doch jede Nacht zuhause im eigenen Bett schlafen.

Der Start ist in diesem Jahr am Dienstag, dem 4. Juni – mit dem traditionellen Eröffnungsfrühstück in St. Marien. Der Abschluss wird am Freitag, dem 14. Juni in St. Katharinen sein – mit einem Abend-Gottesdienst und einem Grillabend im Steinwerk. Dazwischen wird es eine Reihe von interessanten Tages- und Halbtagesausflügen geben. Ein Übersichtsplan mit den konkreten Reisezielen, Preisen, Abfahrzeiten usw. wird Mitte April erscheinen und zum Mitnehmen ausliegen. Interessierte Senioren dürfen sich den Zeitraum in der ersten Junihälfte schon jetzt in ihrem Kalender freihalten.

Die Reiseleiter: Siegfried Brennecke (St. Marien)
und Lisa Neumann (St. Katharinen)



„Wir teilen uns die Bank“
Spaß beim Ausflug nach Ootmarsum im Juni 2012

Marienkäfer

Neue Kindergruppe an St. Marien !

Endlich ist es soweit, wir bieten neben der Makiki Kindergruppe eine neue Gruppe für Kinder im Vorschulalter an. Die **Marienkäfer** treffen sich zum ersten Mal am

Donnerstag, dem 11.04.2013

um 16:00 Uhr

am Lichterglobus in der Marienkirche.

Unsere Diakonin Christina Ackermann-Döpke wird die neue Gruppe leiten und sie vor den Osterferien in den Kindertagesstätten Turnerstrasse und Flohrstrasse vorstellen.

Jeden 2. Donnerstag in der Schulzeit treffen sich die Marienkäfer um 16:00 Uhr am Lichterglobus in der Marienkirche. Wir gehen dann gemeinsam in den Gemeinderaum an der Turmstraße 23 und verbringen dort eine schöne gemeinsame Zeit, bis die Kinder um 17:30 Uhr am Lichterglobus wieder abgeholt werden können. Eltern und Großeltern sind herzlich eingeladen, Christina Ackermann-Döpke tatkräftig zu unterstützen!

Für beide Kindergruppen haben wir ein abwechslungsreiches Halbjahresprogramm entwickelt:

Marienkäfer für Kinder im Vorschulalter

Termine:

- 11.04.** Wir lernen uns kennen – Kennenlernspiele im Kreis
- 25.04.** Hier bin ich! Eine farbenfrohe Entdeckungsreise ...
– Bitte Malkittel oder alte Kleidung mitbringen
- 09.05.** Hollahi, Hollahup, wir gründen einen Club ...
...und basteln Clubausweise
- 23.05.** Dschungelorchester
– Wir basteln Instrumente und singen
- 06.06.** Mit allen Sinnen
– Wir gestalten geheimnisvolle Boxen
- 20.06.** Komm wir finden einen Schatz!
– Schnitzeljagd rund um St. Marien

Makiki für Kinder von 6 bis 10 Jahren

Termine:

- 04.04.** Wir entdecken die Arche Noah
- 18.04.** Die Arche Noah sticht in See
- 02.05.** Abenteuer sind ganz nah
– St. Marien, von oben bis unten
- 16.05.** Wie ein Fisch im Wasser
– Wir gestalten ein Gemeinschaftsbild
- 30.05.** Das Geschenk des Feuervogels
– Wir lassen uns von der Geschichte des Feuervogels zu einer Collage inspirieren
- 13.06.** Wir fangen den Sommer ein...
– ...und basteln eine Gucklochwelt

Liebe Jugendliche in St. Marien!

habt ihr Spaß, gemeinsam mit Kindern zu spielen und zu basteln?

Dann meldet euch bitte bei Christina Ackermann-Döpke, wir würden uns über eine Verstärkung des Kindergruppen-Teams freuen!

Jugendfreizeit

in Frankreich

Vielleicht wirst Du dieses Jahr konfirmiert oder bist auch schon etwas älter als 14 Jahre? Hast Du Lust, in einer Gemeinschaft mit anderen Jugendlichen aus verschiedenen christlichen Gemeinden unserer Stadt den Süden von Frankreich mal genauer kennenzulernen?

Dann möchten wir Dich und alle anderen Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 19 Jahren zur diesjährigen Sommerfreizeit nach Südfrankreich herzlich einladen.

Das Ziel ist eine ehemalige Klosteranlage mit Blick auf die Pyrenäen. In einer Gruppe von 30 Jugendlichen fahren wir zusammen mit der Andreasgemeinde und der Paul-Gerhard-Gemeinde dorthin.

Pro Person wird die Fahrt 420 Euro kosten.

Mit vier VW-Bullis wollen wir die Reise antreten. Die Autos stehen uns auch während des Aufenthaltes zur Verfügung, sodass wir auch Tagesausflüge ins Umland, zu Burgen, in Städte und zu Stränden machen können.

Diakon Udo Ferle, Pastorin Sigrid ten Thoren und Diakonin Christina Ackermann-Döpke begleiten die Freizeit.

Wer Interesse hat, melde sich bitte möglichst schnell bei Diakonin Ackermann-Döpke an: telefonisch unter 0541/259510 oder per E-Mail: tinaackermann@gmx.de

Konfirmandenfreizeit auf Norderney

Anfang März werden die Hauptkonfirmanden von St. Marien und St. Katharinen zu einer gemeinsamen viertägigen Konfirmandenfahrt nach Norderney aufbrechen.

Dort wollen wir uns auf die knapp 2 Monate später stattfindende Konfirmation und den Vorstellungsgottesdienst vorbereiten. Wir werden uns mit dem beschäftigen, was man zum Abendmahl wissen und glauben kann.

Wir freuen uns auf eine erlebnisreiche Zeit!

Nun grüßt alle ganz herzlich

Diakonin Christina Ackermann-Döpke

Jugend-Theatergruppe

... von St. Marien führt am 16. März ihr erstes Stück auf

Der Schneider wird hingerichtet – Eine historische Phantasie“. So lautet der Titel des ersten Theaterstückes, das die Jugendtheatergruppe am 16. März um 20 Uhr in St. Marien aufführen wird. Die Szenen sind selbst entworfen. Als Vorlage half der historische Roman „Lenethun“ von Heiko Schulze.

Das Stück will ein Kapitel der Stadtgeschichte Osnabrücks, soziale Unruhen, den Bau des Rathauses vor über 500 Jahren und die ewigen Themen Krieg und Frieden, Liebe und Tod jugendgemäß auf die Bühne bringen. Stilmittel der Pantomime, des Maskenspiels und von Synthesizer-Musik werden eingesetzt.



Theaterplakat

Kindergottesdienst

Wir laden herzlich zum Kindergottesdienst ein!

Den Kindergottesdienst feiern wir gemeinsamen mit den Erwachsenen zunächst um 10 Uhr in der Kirche. Dann gehen wir nach dem ersten Lied entweder in den alten Gemeindesaal in der Turmstraße 21 oder in den neuen Gemeindesaal „An der Marienkirche 6-9“. Dort hören wir Geschichten aus der Bibel, singen, spielen und beten wir. Zum Team gehören Constanze Kleinsorge, Majka Wiechelt und Katja Uhlhorn.

Familiengottesdienst

Am Sonntag, dem 21. April 2013 findet wieder ein Familiengottesdienst statt.

Er wird wie immer von den Erzieherinnen und Erziehern unserer Kindergärten in der Flohr- und Turnerstraße gemeinsam mit Diakonin Ackermann-Döpke und Pastor Uhlhorn vorbereitet.

Beachten sie bitte, dass wir unsere Familiengottesdienste um 11.00 Uhr beginnen. Wir hoffen, dass die Eltern und Kinder auf diese Weise am Sonntag mehr Zeit haben, um entspannt zu frühstücken und anschließend zur Kirche zu kommen.

Eva Chahrouri, Leiterin der „Chorflakes“, dem Chor von St. Katharinen, hat Musik und Klänge zu diesem Stück komponiert. Mona Kammer, Clara Piefke, Mariama Konteh, Sophie Köhne, Henriette und Clara Uhlhorn haben das Theaterstück zusammen mit Pastor Frank Uhlhorn erarbeitet und übernehmen als Schauspielerinnen jeweils mehrere Rollen der selbst ausgedachten Geschichte. Das Theater kommt mit kurzen Dialogen aus. Eigene Gedanken des Publikums soll manch phantastische und theatergemäß skurrile Darstellung anregen.

Die Theatergruppe hat Wert darauf gelegt, das Theaterstück in der Kirche aufzuführen. Stühle sollen so platziert werden, dass jeder gut sehen und hören kann. Die Schauspielerinnen würden sich freuen, wenn sie ein Publikum hätten, das sich nicht auf klassisches Theater allein kapriziert und Phantasie, Mut und Einsatz goutieren kann.

Frank Uhlhorn

Termine der Kinder- und Familiengottesdienste

Nach dem Beschluss des Kirchenvorstandes wird es in diesem Jahr vier Familiengottesdienste geben, die immer um 11.00 Uhr beginnen. In den Berichtszeitraum fällt der Gottesdienst im 1. Quartal.

Kindergottesdienste (KG) und Familiengottesdienste (FAM)

März	10.	10.00 Uhr	(KG)
April	07.	10.00 Uhr	(KG)
	21.	11.00 Uhr	(FAM)
Mai	26.	10.00 Uhr	(KG)
Juni	16.	10.00 Uhr	(KG)

Hurra, Hurra, der erste Schnee ist da.

Rodeln gut in der [Kita Flohrstraße](#)

Als es vor einiger Zeit anfang zu schneien, waren wir ganz aufgeregt und neugierig. Wir standen vor unseren Gruppenfenstern und beobachteten, wie die ersten Schneeflocken in unseren Garten fielen. Das war sehr spannend! Bereits nach kurzer Zeit hieß es für uns „Raus in den Schnee“.

„Es schneit, es schneit
kommt alle aus dem Haus,
die Welt, die Welt
sieht wie gepudert aus [...]“
Bei uns im Schnee da ist was los,
da spielen Kinder der Kita Flohrstraße
klein und groß!

67 Kinder brauchten täglich Unterstützung beim An- und Ausziehen von Mützen, Schals, Handschuhen, Jacken, Schuhen und Schneehosen. Da kamen auch unsere Erzieherinnen manchmal ganz schön aus der Puste.

Doch draußen angekommen, waren wir Kinder und unsere Erzieherinnen vom Schnee begeistert. Gemeinsam haben wir dann so manchen Spaß erlebt. So bauten wir Schneemänner und auch ein Iglu. Das Rutschen von unserem Hügel war ebenfalls ein aufregendes Erlebnis.

Mit dem Schlitten sausten wir durch unseren Garten, was manchmal ziemlich schnell war! Unsere Sandschaufeln wurden zu Schneeschaufeln. Wir schaufelten die Wege frei, große Schneeberge und den Schnee in Töpfe, um eine Schneesuppe zu kochen.

So schön war die Zeit im Schnee. Hoffentlich schneit es bald wieder.

Sylvia Steinbach und Imke Niehaus



Warme Handschuh für Ihr Haus



■ **Vollwärmeschutz**



MALERBETRIEB ■

■ ■ ■ **Wigger** ■ ■ ■

■ Malerarbeiten im Innen- u. Außenbereich
■ Spitzputze

Tel.: 0541/23830 · Fax: 0541/23823 · www.wigger-maler.de

Umfassende Hilfe im Trauerfall und
bei der Bestattungsvorsorge:

Damit Ihre letzte Reise ein Abschied
vom Leben und nicht ein fremd-
bestimmtes Verschwinden wird.

Abschiedsfeiern im Familienkreis
oder im großen öffentlichen Kreis.

Gegr. 1898

Kampmeyer

– Alle zulässigen Bestattungsarten –
– Erledigung aller Regularien –

Osnabrück

Rheiner Landstraße 161
am HEGER Friedhof

Zentral-Ruf:
05 41/4 19 39



Diakonie-Wohnstift

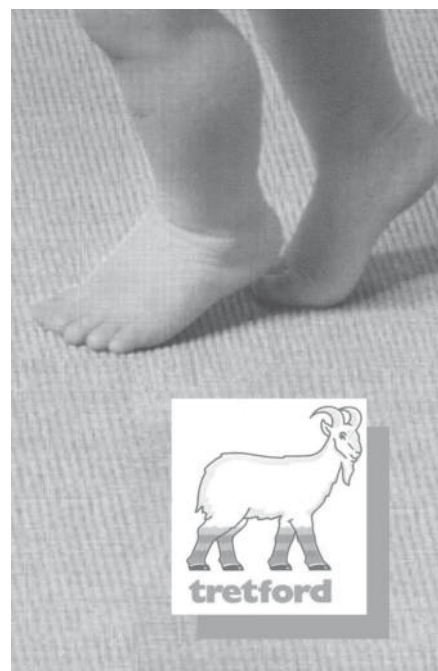
am Westerberg



Selbstbestimmt das Leben gestalten.

Betreutes Wohnen | SeniorenWohnen | PflegeWohnen | Kurzzeitpflege | **NEU** PflegeHOTEL

Diakonie-Wohnstift am Westerberg, Bergstraße 35 A-C, 49076 Osnabrück, Telefon: 05 41 - 60 98-0
Telefax: 05 41 - 60 98 49 99, waw@wohnstift-westerberg.de, www.wohnstift-westerberg.de



Wir legen Ihnen alles zu Füßen!!
Bodenbeläge nach Maß von:

Fußbodenverlegung
Bodenbeläge
Gardinen
Tapeten
Farben
Rollos

**Klute
& Söhne**

Weissenburger Str. 2a 49076 Osnabrück
Tel. 0541 - 41830 Fax 0541 - 42830



Kompetenz hat einen Namen

E. Schröder Getränke GmbH * Berghoffstr. 33 * 49090 Osnabrück
Fon 05 41 / 96 20 60 Fax 05 41 / 96 20 613
www.getraenke-schroeder.de

Rechenschaftsbericht zum Jahresabschluss 2012

Das fünfte Berichtsjahr unserer Stiftung St. Marien war so arbeitsreich wie von beglückenden Momenten geprägt. Zwei davon möchten wir hervorheben: die große und positive Resonanz der über 200 Teilnehmenden an unserem Stiftungstag als geistlich-feierliche Eröffnung der Ausstellung „Der Himmel über dem Rat“ sowie eine völlig überraschende, hohe Zustiftung, die ursächlich durch unser Informationsfaltblatt ausgelöst wurde und deren zuwendende Person wir erst nach einigen spannenden Tagen eindeutig feststellen konnten. Wie gewohnt und für uns selbstverständlich haben wir darüber ausführlich im Gemeindebrief berichtet.

Zusätzlich hat sich das Stiftungskuratorium in seinen regulären vier Sitzungen – neben diversen vorbereitenden Arbeitsgruppentreffen – zur notwendigen Wiederauflage unseres bebilderten Informationsfaltblattes, zu einem neuen Einleger-Informationsfaltblatt von eher definitorisch-instrumentellem Inhalt, zum Visitationgespräch mit Landesuperintendent Dr. Krause, zu personellen Neubesetzungen im Kuratorium aufgrund der KV-Wahl, Berichten von Teilnahmen an externen Informationsveranstaltungen mit Stiftungsthemen, regelmäßigen Artikelbeiträgen für den Gemeindebrief, neuen Projekten, zum nächsten Stiftungstag, zur laufenden Finanzberichterstattung und zu größeren Anlageentscheidungen beraten und Beschlüsse gefasst, fallbedingt in enger Abstimmung mit dem Kirchenvorstand.

Auch an dieser Stelle möchten wir allen, die unsere Stiftung – und damit unsere Gemeinde St. Marien – in welcher Form auch immer unterstützt haben, unseren ganz herzlichen Dank aussprechen!

Einnahme- und Überschussrechnung per 31. Dezember 2012

Im Folgenden sind alle Geldbeträge auf volle Euro gerundet, und der sich oft wiederholende Ausdruck „in Höhe von“ ist mit „i.H.v.“ abgekürzt worden.

Ganz im Vordergrund stehen auf der Einnahmenseite drei **Zustiftungen** mit einer Summe von 35.650 € und 618 € Kollekte vom Stiftungstag, die das Grundstockkapital erhöhen. An **Spenden** sind 650 € einge-

gangen, davon zwei zweckgebundene fürs DiakonieBISTRO bzw. Grabplatten-Projekt, ferner 20 € **Erlöse** aus Broschürenverkauf am Stiftungstag. Zusammen mit den **Zinserträgen** i.H.v. 6.207 €, die eine Durchschnittsverzinsung von 2,68 % ergeben, summieren sich die Gesamteinnahmen auf 43.145 €.

Auf der Ausgabenseite stehen **Förderleistungen** i.H.v. 2.500 € für die Bezuschussung der gemeindeeigenen Finanzierung einer Viertelstelle unserer Jugenddiakonin und 100 € für das DiakonieBISTRO, **Vermögensverwaltungskosten** i.H.v. 563 € für Courtagen beim Kauf sparkassenfremder Finanzprodukte und das jährliche Wertpapier-Depotentgelt, **Ausgaben** i.H.v. 1.138 €, im wesentlichen für verschiedene Druckerzeugnisse im Zusammenhang mit dem Stiftungstag, sowie 600 € Aufwand für Abschreibungen des in Absprache mit dem Landeskirchenamt erstmals aktivierten Agio (Aufpreis) zweier hinzugekommener, börsen täglich gehandelter Anleihen, deren Nominal- gegenüber Marktzinssatz zum Kaufzeitpunkt weitaus höher war.

Nach Abzug der Gesamtaufwendungen, die sich auf 4.901 € summieren, ergibt sich ein **Jahresüberschuss** als Vermögenszuwachs in Höhe von 38.244 €.

Vermögensübersicht per 31. Dezember 2012

Das **Stiftungsvermögen** i.H.v. 250.299 € ist gemäß neuer Finanzsatzung – auszugswweise im nachfolgenden Artikel veröffentlicht – und wegen des extrem niedrigen Zinsniveaus annähernd vollständig zu 62 % lang- und 36 % mittelfristig investiert; Aufteilung nach Schuldnern: 54 % Sparkasse und NORD/LB, 40 % Bund und Niedersachsen, 4 % langjährig etablierter Mikrofinanz-Fonds mit neuem Zusatzfokus auf Initiativen im Fair Trade.

Dieses Fondskonzept beruht auf der bahnbrechenden Idee von Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus, Wirtschaftswissenschaftler aus Bangladesch, und dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“. Es ermöglicht in **Entwicklungsländern** Mittellosen, vor allem Frauen, eine Existenzgründung, indem ihnen Kleinstkredite (durchschnittlich 1.800 US-Dollar) auf pragmatische Weise – d.h. ohne bankübliche Sicherheiten, vor Ort

und in bar – vergeben werden. Nicht zuletzt durch die persönliche, professionelle und ethisch fundierte Betreuung werden ein kontinuierlicher Geschäftsaufbau und eine planmäßige, äußerst hohe Rückzahlquote gewährleistet. Diese Form von **Social Investment** verschafft mittlerweile weltweit über 100 Millionen kleinstunternehmerisch tätiger Familien zumeist erstmals ein festes Einkommen mit Zugang zu Strom, Kommunikationsmedien und sozialer Absicherung.

Das Stiftungsvermögen wird aus den vier landeskirchlich vorgeschriebenen Mittelherkunftsquellen gespeist: dem „auf ewig“ gebundenen, unantastbaren **Stiftungskapital** i.H.v. 239.869 €, den freien Rücklagen i.H.v. 7.589 €, den zweckgebundenen Rücklagen i.H.v. 2.737 € und dem Mittelvortrag i.H.v. 103 €.

Die **freien Rücklagen** bestehen aus zwei Positionen, der Kapitalerhaltungsrücklage i.H.v. 6.663 € und der sonstigen freien Rücklage – für Unvorhergesehenes – i.H.v. 927 €.

Die **zweckgebundenen Rücklagen** weisen vier separate Positionen auf.

Projekt-Rücklagen i.H.v. 1.000 € sind zeitlich definierte, projektbezogene, dem Satzungszweck entsprechende „Kapitalsammel- und Spar-Töpfe“.

Zweckgebundene Spenden beinhalten 675 € für die Vollendung des Grabplatten-Projekts.

Zweckgebundene Erlöse umfassen inzwischen 500 € aus dem Verkauf unserer Stiftungsbroschüre, die ständig auf dem Büchertisch in der Kirche ausliegt, und stehen einer Entlastung unseres Budgets für Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung.

Zweckgebundene Zinserträge werden grundsätzlich gesondert erfasst für Vermächtnisse mit einer Zweckbindung; hier stehen Zinserträge i.H.v. 562 € aus dem Vermächtnis von Frau Elisabeth Schönfelder für soziale und diakonische Zwecke zur Verfügung.

Der **Mittelvortrag** für 2013 ergibt sich als Saldo über alle Einnahmen, sofern sie nicht zweckgebunden sind, Ausgaben, Rücklagenauflösungen und -zuführungen mit einem Betrag von 103 €.

Prüfungshinweise und Beschlusslage

Die Stiftung hat sowohl aus der Kollekte zum Stiftungstag als auch aus Verkaufserlösen Bargeld-Einnahmen zu verzeichnen gehabt und diese unverzüglich auf das Stiftungskonto eingezahlt. Die Einnahme-/Überschussrechnung und der Vermögensnachweis mit sämtlichen Einnahme- und Ausgabebelegen, Kontoauszügen und -salden wurden vom [Kirchenamt des Kirchenkreisverbandes](#), Abteilung Finanzen, am 30. Januar 2013 geprüft und als richtig bestätigt.

Daraufhin hat das [Stiftungskuratorium](#) die Jahresrechnung 2012 genehmigt und der [Kirchenvorstand der Gemeinde St. Marien](#) am 4. Februar 2013 deren Feststellung bzw. Abnahme beschlossen.

Auf dieser Grundlage kann der vorliegende Rechenschaftsbericht dem [Rechungsprüfungsamt des Kirchenkreises](#), der Stiftungsaufsicht im [Landeskirchenamt Hannovers](#) und allen Gemeindegliedern über den Gemeindebrief zur Kenntnis gegeben werden.

Vor dem Hintergrund dieser mehrfachen Kontrollinstanzen und einer umfassenden Transparenz sind wir davon überzeugt, mit unserer noch jungen Stiftung St. Marien den Grundstein gesetzt zu haben für eine zusätzliche [Säule der Gemeindefinanzierung](#).

Osnabrück, 5. Februar 2013
Für das Stiftungskuratorium:

Heinrich H. Frömbling, Christian Dreyer

Finanzsatzung der Stiftung St. Marien (Auszüge)

1. Beauftragte für Finanzen / Aufgaben und Kompetenzen

Das Stiftungskuratorium wählt aus dem Kreise seiner Mitglieder eine/n erstverantwortliche/n und eine/n stellvertretende/n Beauftragte/n für Finanzen, die vom Kirchenvorstand der Gemeinde St. Marien bestätigt werden müssen, für jeweils drei Jahre; die Wiederwahl ist zulässig.

Die Beauftragten für Finanzen verwalten die der Stiftung anvertrauten Gelder fachkundig, sachgerecht, gewissenhaft und verantwortungsvoll. Bei der Anlage des Stiftungsvermögens streben sie ein Optimum an Wirtschaftlichkeit und Sicherheit an. Sie berichten regelmäßig und in geeigneter Form dem Stiftungskuratorium. [...]

2. Bankverbindung

Die Stiftung St. Marien unterhält als unselbständige kirchliche Stiftung dieselbe Bankverbindung wie der Ev.-luth. Gesamtverband, dem auch die Gemeinde St. Marien angeschlossen ist. [...]

3. Kontenübersicht

Derzeitig bestehen für die Stiftung St. Marien jeweils ein Geschäftsgirokonto, TwinCard-Anlagekonto und Wertpapier-Depotkonto sowie zwei Termingeldkonten. [...]

4. Kontovollmacht

Für den Kontoinhaber Stiftung St. Marien zeichnet rechtsverbindlich die Geschäftsführung der Gemeinde St. Marien; Konto-Einzelvollmacht erhalten zusätzlich die Beauftragten für Finanzen bzw. sind – jeder für sich – verfuhrungsberechtigt.

5. Anlagemöglichkeiten und -kriterien

Als landeskirchliche Vorgabe bindend ist die derzeit gültige Rundverfügung G 10 / 2004 „Anlage von Kapitalvermögen“ vom 10. September 2004.

Ergänzend müssen folgende Kriterien in dieser Prioritätenfolge Berücksichtigung finden:

1. Wertbeständigkeit;
2. ausreichende Verfügbarkeit von liquiden Mitteln für planmäßige Ausgaben, beschlossene Förderleistungen und Unvorhergesehenes gemäß Rücklage;
3. angemessene Erträge, vornehmlich durch mittel- und langfristige Finanzanlagen.

6. Laufzeitenstruktur von Finanzanlagen

Unter dem doppelten Aspekt des „auf ewig“ gebundenen Stiftungskapitals einerseits und der sich stetig verändernden Zinsstrukturen andererseits soll in der Regel das Stiftungsvermögen mindestens zur Hälfte langfristig und zu mindestens einem Drittel mittelfristig (3 – 6 Jahre) angelegt werden; verbleibende Liquidität wird kurzfristig angelegt.

7. Streuung von Finanzprodukten bzw. Schuldnern

Im Interesse einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem kontoführenden Kreditinstitut, aber gleichzeitig zur Wahrung der Unabhängigkeit von diesem bzw. seinen Finanzprodukten und damit zur Vermeidung von sogenannten „Klumpenrisiken“ sollen bei Anlageentscheidungen bestimmte Bandbreiten verschiedener Finanzproduktsegmente in Bezug auf das Stiftungsvermögen Beachtung finden. [...]

8. Freie Rücklagen

Regelmäßig werden die steuerrechtlich nach § 58 Ziffer 7a AO jeweils zulässigen Höchstquoten zum einen in Höhe von einem Drittel des Zinsertragsüberschusses der Kapitalerhaltungsrücklage – im Sinne der §§ 4 (2) und 5 (4) Stiftungssatzung – und zum anderen in Höhe von einem Zehntel der frei verfügbaren Spenden den sonstigen

freien Rücklagen – für Unvorhergesehenes – zugeführt und wiederangelegt.

In begründeten Ausnahmefällen und zeitlich befristet kann auf eine Rücklagendotierung verzichtet werden.

Den sonstigen freien Rücklagen muss eine aktive Liquiditätsreserve auf dem TwinCard-Anlagekonto entsprechen.

9. Projekt-Rücklagen

In Ausübung und näherer Ausführung der §§ 5 (3) und 7 (2) Stiftungssatzung entscheidet das Stiftungskuratorium, zu welchem konkreten Zeitpunkt und mit welchem konkreten Betrag ein Gemeindeprojekt gefördert bzw. ein eigenes Projekt finanziert werden soll, wofür die entsprechenden liquiden Mittel rechtzeitig zur Verfügung stehen müssen.

Ist dieses für Folgejahre bzw. das Folgejahr der Fall, wird eine Projekt-Rücklage eingerichtet und entsprechend – gegebenenfalls sukzessive in Teilbeträgen bis zur Erreichung des Zielbetrages – dotiert.

Bei Nachfragen bzw. für weitergehende Informationen können Sie sich gerne wenden an:

Heinrich Frömbling, Tel. 0541 – 4 74 29
oder: heinrich.froembling@osnanet.de

Heinrich H. Frömbling

Kontakt:

Stiftung St. Marien
Marienstr. 13/14 – 49074 Osnabrück –
Telefon 05 41/72 83 93
info@stiftung-sankt-marien.de
Bankverbindung:
Kontonummer: 18028
Sparkasse Osnabrück – BLZ 265 501 05

Osnabrücker Bibelgesellschaft

Veranstaltungen in Kooperation von Kirchenkreis Osnabrück,

Osnabrücker Bibelgesellschaft und St. Marien

Ort: An der Marienkirche 10 – Tel.: 0541 – 2 88 71

Homepage: <http://www.bibelgesellschaft-osnabrueck.de>

E-mail: bibelgesellschaft@kirchenkreis-osnabrueck.de

verantwortlich: Pastor i. R. Werner Wasmuth — Tel.: 05468-1516

Homepage der Osnabrücker Bibelgesellschaft

Seit dem Frühjahr ist die Osnabrücker Bibelgesellschaft auch im Internet vertreten.

<http://www.bibelgesellschaft-osnabrueck.de>

Unter dieser Adresse finden Sie aktuelle und regelmäßige Veranstaltungen der OBG.

Hier können sie auch aus dem Sortiment der Deutschen Bibelgesellschaft und anderer Verlage Bibelausgaben, Bücher zu biblischen Themen und andere Materialien über uns bestellen. Der uns gewährte Rabatt kommt der Weltbibelhilfe und der praktischen Arbeit mit der Bibel zu gute.

Ökumenische Bibelgespräche (gemeinsam mit der Kleinen Kirche und St. Marien)

Thema:

„Lasst euch eure Freiheit nicht nehmen – Stationen auf dem Weg zur Freiheit“

ab Mittwoch, 13.03.2013
jeweils um 20.00 Uhr
im Erlebnisraum der OBG

Glaubenssachen

Ein offener Gesprächskreis
für Erwachsene

Thema zur Zeit:
Religion und Gewalt,
die großen Aufgaben der Kirche
(Jörg Zink),
die Symbolsprache
der christlichen Religion
Termin:
jeden 2. Dienstag im Monat
um 20.00 Uhr in der OBG

„Was Christen glauben“

Die Teilnehmer sollen wichtige Grundlagen des christlichen Glaubens und ihre biblische Herkunft kennenlernen – zugleich ein Glaubenskurs für Jugendliche und Erwachsene, die sich für den christlichen Glauben interessieren und sich taufen bzw. konfirmieren lassen wollen.
Anmeldungen
über die Kirchengemeinden oder direkt bei der Bibelgesellschaft.

Termin:

jeden Dienstag um 18.30 Uhr
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft

Wir lesen gemeinsam die Bibel

Bibelarbeiten zum Vater unser

Termin:

jeden 1. und 3. Dienstag im Monat
20.00 Uhr
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft

Taizé-Gebet

Jeden Mittwoch, 19.00 Uhr
St. Marien-Kirche

Gottes Nähe im Singen, Beten und
Schweigen erfahren.
Ökumenischen Abendandachten
nach der Liturgie der Bruderschaft
von Taizé.

Herzensgebet

Termin:

jeden 1. Donnerstag im Monat
um 19.00 Uhr
im Steinwerk St. Katharinen.

Bildungsurlaub auf Spiekeroog 22. – 26.04.2013

Thema:

Verantwortung – Woher kommt sie,
wie wird sie wahrgenommen?

Die OBG lädt im Auftrag des ev. luth. Kirchenkreises Osnabrück zu einem staatlich anerkannten Bildungsurlaub auf Spiekeroog ein. Diese wird in Kooperation mit der Ev. Erwachsenenbildung (EEB) durchgeführt.

Folgende inhaltliche Schwerpunkte sind vorgesehen:

- Woher kommt eigentlich meine Verantwortung für mich selbst und die Umwelt?
- Verantwortung in den Weltreligionen und in einer säkularen Gesellschaft
- Warum helfen wir? Wenn Verantwortung zu schwer wird....
- Verantwortungssuche in Politik, Wirtschaft, Medien
- Eltern haften für ihre Kinder – Verantwortung in der Erziehung
- Kollektivschuld der Deutschen?

Studienfahrt nach Sizilien 07. – 14.10.2013

Auf seiner Reise nach Rom landete das Schiff mit dem Apostel Paulus im Hafen von Syrakus. Wir wollen uns auf die Spuren von Antike, frühem Christentum und Stauferzeit begeben. Aber auch der Besuch landschaftlicher Schönheiten (Ätna), eines typischen sizilianischen Landgutes, Begegnungen mit den Waldensern und anderen christlichen Konfessionen sind vorgesehen.

Zur Zeit entsteht ein Flyer, der über das Programm und die Reisebedingungen informiert. Infos und Anmeldungen:
OGB

Umweltschutz mit Gewinn

Heywinkel-Haus erhält **Auszeichnung „ÖKOPROFIT-Betrieb“**

Gemeinsam mit neun weiteren Osnabrücker Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen hat das Alten- und Pflegeheim Heywinkel-Haus die Auszeichnung „ÖKOPROFIT-Betrieb“ erhalten. Am 7. Januar 2013 überreichte Oberbürgermeister Pistorius den erfolgreichen Unternehmen das Zertifikat.

Mit der Begriff ÖKOPROFIT ist eine zeitgemäße und überzeugende Idee verbunden: Im Rahmen eines einjährigen Projektes entwickelt jedes der beteiligten Unternehmen Maßnahmen, die sowohl umweltschonend sind als auch die betriebswirtschaftlichen Kosten senken. Ziel ist es, ökologischen und ökonomischen Nutzen miteinander zu verbinden. Die Umsetzung von ÖKOPROFIT wird von der Stadt Osnabrück gefördert und vom Centrum für Umwelt und Technologie Osnabrück (CUT) koordiniert.

Im Heywinkel-Haus hat eine Projektgruppe im Verlauf des Jahres 2012 Ideen entwickelt und gesammelt, die den Verbrauch von Energie und Wasser sowie die Abfallmengen vermindern. Nach einer Abwägung des ökologischen und finanziellen Nutzens mit den zu erwartenden Kosten hat die Projektgruppe die besten Ideen zur Umsetzung gebracht. Von entscheidender Bedeutung für den Umsetzungsprozess war es, die gesamte Mitarbeiterschaft mit einzubeziehen und für die geplanten Maßnahmen zu begeistern. Unterstützt wurde die Projektgruppe von einem externen Fachberater. Regelmäßige Treffen mit allen am Projekt beteiligten Unternehmen sowie die vom CUT organisierten Fachvorträge haben zusätzlich für Anregungen gesorgt.

Bereits seit Jahren ist der ökologische Gedanke im Heywinkel-Haus verankert, wie etwa die umfängliche Gebäudedämmung oder der Betrieb eines Blockheizkraftwerkes zeigen. Bei der Durchführung des ÖKOPROFIT-Projektes nun ging es der Einrichtung darum, auch kleine, unspektakuläre Maßnahmen zu finden, die im alltäglichen Geschäft allzu leicht übersehen werden. Ein Beispiel: Muss in einem Aufzug die Beleuchtung über 24 Stunden in Betrieb sein oder reicht nicht auch die Beleuchtung nur

bei Nutzung des Aufzuges? Die Investition für eine entsprechende Beleuchtungssteuerung amortisiert sich bereits nach wenigen Monaten.

In der Summe zeigen auch kleine Investitionen und Veränderungen der Betriebsabläufe einen spürbaren ökologischen und finanziellen Nutzen. Daher will das Heywinkel-Haus auch zukünftig die Idee des ÖKOPROFIT weiterverfolgen.

Eigenbericht



V.l.n.r.: Hauptgeschäftsführer der IHK Osnabrück/Emsland – Marco Graf
Haustechniker (Hausmeister) des Heywinkel-Hauses – Ingo Wiegbe
Geschäftsführer der Heywinkel-Haus gGmbH – Eckhard Kallert
Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück – Boris Pistorius

Foto: Elvira Parton



Heywinkel Haus gemeinnützige GmbH
Alten- und Pflegeheim

Leben, Wohnen, Pflege und mehr.

Bergstraße 31 - 33
49076 Osnabrück

Telefon 0541/96113-0
Telefax 0541/683037

www.heywinkel-haus.de
kontakt@heywinkel-haus.de

Träume gehören in die Weihnachtszeit

Andacht, Büffet und Geschenke sorgen im [Haus Dorette](#) für festliche Stimmung

Weihnachtsbaum und Schmuck, Kerzen und Geschenke: Das Haus Dorette begibt im festlichen Rahmen die diesjährige Weihnachtsfeier. Allerdings fehlten auch nicht nachdenkliche Worte. In ihrer Andacht bezog sich Pastorin Sigrid ten Thoren auf Wünsche und Träume zum Frohen Fest – in der Bibel, aber auch in der heutigen Werbung.

„Träume gehören in die Weihnachtszeit“, sagte ten Thoren. Dabei schloss sie ausdrücklich auch Geschenkewünsche ein. Allerdings: Die Geschenke unter dem Weihnachtsbaum verdeckten häufig die Träume, wie sie gerade in der Bibel vorkämen. Dazu seien die Menschen heute oft zu beschäftigt, diese Botschaften von Gott auch zu hören, sagte die Pastorin.

Allerdings ging es bei der Weihnachtsfeier in der Senioreneinrichtung auch durchaus darum, Wünsche zu erfüllen. Hauswirtschaftlerin Karen Ludewigt und ihr Team hatten ein Büffet vorbereitet, das die Lieblingsgerichte der Bewohnerinnen enthielt. Dazu gehörten etwa Spargelröllchen, gefüllte Eier, Käsespieße und Frikadellen. Hinzu kamen Salate und mit Zimtmousse mit Rotweinpflaumen ein beliebtes Dessert.

Musik gehörte ebenfalls zu einer gelungenen Weihnachtsfeier dazu. Roman Ponomarev begleitete am Klavier die Weihnachtslieder, die die Bewohnerinnen und Mitarbeiterinnen anstimmten. Als Gäste hatte das Haus Dorette in diesem Jahr Susanne Panskus und Anna Bartels eingeladen. Sie spielten an Flöte und Klavier die Sonate F-Dur von Georg Friedrich Händel.

Einrichtungsleiterin Hildegund Twardon erinnerte in ihrer Begrüßung an den Schnee, der in der Adventszeit gefallen war: Der Garten habe „Schönheit, Ruhe und Harmonie“ ausgestrahlt. Genau dies wünschte sie den Bewohnerinnen nun auch für das anstehende Weihnachtsfest. Monika Meintrup, Leiterin des Sozialen Dienstes, dankte den ehrenamtlichen Helfern vom Haus Dorette: „Ohne Sie könnten wir unsere Angebote nicht aufrechterhalten.“

Eigenbericht



Manuela Riestenpatt und Karen Ludewigt (von links) präsentieren das Büffet.



Weihnachtsbaum und Geschenke gehören im Haus Dorette selbstverständlich zum Frohen Fest, vorne von links: Ursula Winkler und Renate Golembiewski. Hinten von links: Erdmute Kügler, Irma Bartz und Einrichtungsleiterin Hildegund Twardon.

Polonaise im Haus Dorette

Senioreneinrichtung begeht die tollen Tage

Die 5. Jahreszeit im Haus Dorette stand in diesem Jahr unter einem besonderen Motto. Die Bewohnerinnen erschienen diesmal zur Pyjama-party. Erstmals mit dabei: Der Chor Haus Dorette.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Senioreneinrichtung zeigen Jahr für Jahr besondere Qualitäten: Auch dieses Mal stiegen mehrere von ihnen „in die Bütt“, wie zum Beispiel Sonja Richter, die über ihre Abmagerungskur berichtete. Diese war notwendig, weil sie – wie ihr Arzt erklärte – entweder 30 Kilogramm abnehmen oder 30 Zentimeter wachsen müsse – sie entschied sich für Letzteres. Und da man von den Eltern weiß, dass man durch tüchtiges Essen wächst, versuchte es Sonja Richter auf diese Weise – mit dem Ergebnis, dass sie bald 50 Zentimeter zu klein war.

Einen weiteren Beitrag lieferten Petra Mersmann und Jürgen Blaue, die über Fußball fachsimpelten, stielecht mit Fanmützen und –schals. Hannelore Zumvenne hatte sich hingegen für ihren Auftritt in einen besonders „schönen Mann“ verwandelt – mit diesen beiden Worten wurde ein jeder ihre Verse beschlossen.

Darüber hinaus war Musik und Tanz gefragt. Vom SuS Vehrte waren Josie Marie Schulze und Lisa Schawe zu Gast, die als Funkenmariechen begeisterten. Beifall erhielt auch Martin Gehrman (Foto), der am Akkordeon für Schunkelstimmung sorgte, sei es mit „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins“ oder „Wir kommen alle in den Himmel“. Schließlich führte der Musiker auch eine Polonaise an, der sich zahlreiche Bewohnerinnen anschlossen.

Neu im Programm war diesmal der Chor Haus Dorette. Alle zwei Wochen trifft sich der Singkreis unter der Leitung von Gabriele Möllerfrerich. Die Sängerinnen zeigten nun auch beim Karneval ihr Können. Dies galt zum Beispiel für ihr Lied „Im Haus Dorette tut sich was“, das sie zur Melodie von „Mein Vater war ein Wandersmann“ vortrugen.

Eigenbericht





klein und fein ...
Haus Dorette
Frauenheim zu Osnabrück e.V.
seit 1891
Ihre Heimat im Alter

Unser Motto lautet: Nächstenliebe ...
Bei uns wird die Verbundenheit mit dem Nächsten gelebt.
Sie werden als Bewohnerin in Ihrer Eigenständigkeit unterstützt ... die aufmerksame und liebevolle Pflege ist unsere Stärke ... Sie sind uns von Herzen willkommen.

Ihre Ansprechpartnerin ist die Einrichtungsleiterin Frau Hildegund Twardon.
Telefon: 05 41/96 29 96-10 · Telefax: 05 41/96 29 96-12
Natruper Straße 14 A · 49076 Osnabrück · www.haus-dorette.de · mail@haus-dorette.de

Kirchenvorstand

Friederike Dauer

Uhlenfluchtweg 4, Tel. 4 27 32

Bettina Dreyer

Max-Reger-Straße 26, Tel. 43 46 26

Dr. Derk Ekenhorst

Loeweweg 21, Tel. 4 06 94 95

Eva Gotthold

Gertrudenstraße 21, Tel. 20 07 93 27

Frank Henrichvark

Schoellerstraße 19, Tel. 6 11 45

Dr. Christian Merz

Herderstraße 14, Tel. 3 24 84 81

Hans Christian Rahne

Heinrich-Groos-Straße 12, Tel. 4 36 49

Katja Riesmeier

Zeppelinstraße 1, Tel. 43 06 24

Dr. Christa Schadowski

Östringer Weg 54, Tel. 68 27 01

Dr. Jörg Schimmelpfennig

Pfitznerstraße 9 A, Tel. 4 09 56 88

Dr. Martin Schulze-Ardey

Wilhelmstraße 41, Tel. 4 29 77

Stephanie Träger

Belfortplatz 2, Tel. 5 06 83 36

Kinder-Tagesstätten

Flohrstraße 1

Leiterin Vera Hennemann
Tel. 4 68 32, Fax. 7 60 38 70
KTS.Marien.Osnabrueck@evlka.de

Turnerstraße 7

Leiter: Julian Symanzik
Tel. 6 48 74, Fax. 7 60 70 73
KTS.Turnerstrasse.Osnabrueck@evlka.de

Alten- und Pflegeheim

Heywinkel-Haus Bergstraße 31,

Geschäftsführer Eckhard Kallert
Tel. 96 11 30, Fax. 68 30 37
www.heywinkel-haus.de
kontakt@heywinkel-haus.de

Kirche

KÜSTER

Tilo Gliesche

An der Marienkirche 6-9
Tel. 2 22 35 – Mobil: 0157/30 43 13 69
e-mail: Tilo.Gliesche@evlka.de

Pfarrbezirke

I – PASTORIN

Sigrid ten Thoren

An der Marienkirche 11
Tel. 05407 / 81 69 18
e-mail: sigrid.ten.thoren@gmx.de

II – PASTOR

Gottfried Ostermeier

Weissenburger Straße 12
Tel. 4 12 11, Fax 4 09 84 15
e-mail: Gottfried.Ostermeier@evlka.de

III – PASTOR

Frank Uhlhorn

An der Marienkirche 11
Tel. 2 82 89, Fax 2 82 15
mobil: 0172 / 5 46 86 99
e-mail: frank.uhlhorn@online.de

DIAKONIN

Christina Ackermann-Döpke

An der Marienkirche 10
Tel. 25 95 10
email: christina.ackermann@kirchenkreis-
osnabrueck.de

Superintendent

Friedemann Pannen

Marienstraße 13/14
Tel. 2 83 92, Fax 2 78 69
e-mail: SUP.Osnabrueck@evlka.de

Gemeindebüro (vormittags)

PFARRAMTSSEKRETÄRIN

Carmen Echelmeyer

Marienstraße 13/14
Tel. 2 83 93, Fax. 3 35 01 87
KV.St.Marien.Osnabrueck@evlka.de

St. Marien im Internet

www.marien-osnabrueck.de

Kirchenmusik

KIRCHENMUSIKDIREKTOR

Carsten Zündorf

An der Marienkirche 11
Tel./Fax. 2 22 20
e-mail: kmd@musikanmarien.de

MUSIKBÜRO

Imke Pinnow

An der Marienkirche 11
Tel. 60079-222 / Fax. 60079-117
e-mail: buero@musikanmarien.de

Gottesdienste

der St. Marien-Gemeinde

Kinder-Kirche

sonntags 10 Uhr
(Termine siehe Seite 21)

Wochenschluss-Gottesdienst

sonnabends 18.15 Uhr
2. Sonabend im Monat:
mit Hl. Abendmahl (Traubensaft)

Gottesdienst

sonntags 10.00 Uhr
letzter Sonntag im Monat:
mit Hl. Abendmahl (Wein)

Taizé-Gebet

mittwochs 19.30 Uhr
ökumenisches Abendgebet
verantwortlich:
Osnabrücker Bibelgesellschaft
An der Marienkirche 10, Tel. 2 88 71

Gottesdienst im Heywinkel-Haus

Bergstraße 31–33
freitags 16.30 Uhr in der Kapelle –
14täglich donnerstags 15.30 Uhr
im Bereich „Beschütztes Wohnen“

Gottesdienst im Haus Dorette

Natruper Straße 14 A
14täglich freitags 15.45 Uhr

Gottesdienst im Diakonie-Wohnstift

Bergstraße 35
1. und 3. Mittwoch 17.00 Uhr

Impressum

Gemeindebrief St. Marien
Auflage: 5.300 Exemplare – vier Mal jährlich
HERAUSGEBER
Kirchenvorstand St. Marien
Vorsitzende: Friederike Dauer
REDAKTION
F. Henrichvark, G. Ostermeier, F. Uhlhorn,
H. Voß (Chefredakteur – V.i.S.d.P.)
ANSCHRIFT
Gemeindebüro St. Marien
Marienstraße 13/14
49074 Osnabrück
Tel. 0541-2 83 93 – Fax. 0541-3 35 01 87
e-mail: hgavoss@t-online.de
SPENDENKONTO
EV.-LUTH. KIRCHENKREISAMT
Sparkasse Osnabrück (BLZ 265 501 05)
Konto 69 89 51
Stichwort: Gemeindebrief St. Marien
Druck: Levien-Druck Osnabrück

Noch freie Ausbindungsplätze in Altenpflege und Pflegeassistentenz

Die Berufsfachschulen Altenpflege und Pflegeassistentenz des Diakoniewerks Osnabrück in der Rheiner Landstraße haben noch Plätze

für die Ausbildungsgänge Altenpflege und Pflegeassistentenz frei.

Die Ausbildung in der Altenpflege dauert drei Jahre.

In der Pflegeassistentenz dauert sie zwei Jahre und endet neben dem Berufsabschluss mit dem allgemeinen Sek.-I-Realschulabschluss.

Ausbildungsbeginn ist der 1. September 2013.

Wir geben telefonisch unter 0541/40475-13 gerne weitere Auskünfte.



Tröbs-Solar
SOLARWÄRME
PHOTOVOLTAIK
SOLARSHOP

*Ihr Partner
in Sachen Strom!*

ELEKTRO-TRÖBS
PLANUNG - INSTALLATION
KUNDENSERVICE
FÜR VERNETZUNG

Kompetente Beratung und nachhaltige
Lösungen für erneuerbare Energien

49205 Hasbergen • Hansastraße 16 • Tel.: 05405 9207-0 • www.elektro-troebs.de

Größte Auswahl - Bester Service

**BUCHER
WENNER**

konzernfrei und unabhängig



WAMHOFF
SANITÄRTECHNIK
- Seit 1890 -

Sanitär Klempnerei Heizungen
Solaranlagen Solarthermen
Sanitärtechnik Bauklempnerei
Balkonsanierung Rohrreinigung
Badsanierung Installateur

E-Mail: info@heizung-wamhoff.de
Internet: www.heizung-wamhoff.de

Große Gildewart 4 - 49074 Osnabrück
Tel.: 0541/ 22 119

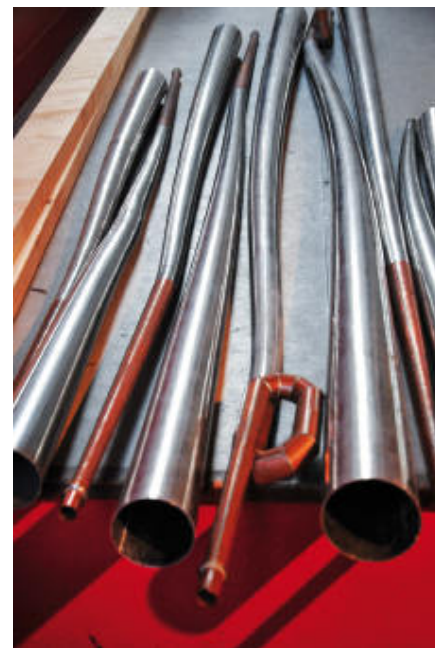
TERMINKALENDER ST. MARIEN

GOTTESDIENSTPLAN ST. MARIEN				
MÄRZ	09.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst mit Abendmahl	Pn. ten Thoren
	10.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Posaunenchor	LS Dr. Krause
	16.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst mit Abendmahl	P. Uhlhorn
	17.	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Uhlhorn
	23.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst mit Abendmahl	P. Ostermeier
	24.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	P. Ostermeier
	28.	19.00 Uhr	Gottesdienst am Gründonnerstag zum Gründonnerstags-Kyrie von Jochen Klepper	
			„Heut bin ich meines Heilands Gast...“, mit Abendmahl	P. Ostermeier
	29.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Karfreitag mit Abendmahl	Sup. Pannen
		15.00 Uhr	Ökumenische Karfreitagsliturgie in der Kleinen Kirche	Pn. ten Thoren
	31.	05.00 Uhr	Feier der Osternacht mit Abendmahl	P. Uhlhorn,
			anschl. Osterfrühstück im Gemeindesaal	
		09.00 Uhr	Österliches Turmblasen des Posaunenchor	
		10.00 Uhr	Ostergottesdienst mit Posaunenchor	P. Uhlhorn
APRIL	01.	10.00 Uhr	Ostergottesdienst mit Abendmahl und Bachkantate	
			„Christ lag in Todesbanden“	LS Dr. Krause
	06.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst zu einem unbekannten Osterlied von Johann Rist:	
			„Nun ist hin der lange Streit, freue dich, o Christenheit!“	P. Ostermeier
	07.	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Ostermeier
	13.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden	
				P. Uhlhorn, Dn. Ackermann-Döpke
	14.	10.00 Uhr	Gottesdienst	Sup. Pannen
	20.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst	Pn. ten Thoren
	21.	11.00 Uhr	Beginn 11.00 Uhr (!!!) Familien-Gottesdienst	P. Uhlhorn, Dn. Ackermann-Döpke
	27.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst, P. Uhlhorn	
	28.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl zum Sonntag Kantate – Marienkanthorei	P. Ostermeier
MAI	04.	18.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl für Konfirmanden und ihre Familien	
				P. Uhlhorn, Dn. Ackermann-Döpke, P. Ostermeier
	05.	10.00 Uhr	Gottesdienst zur Konfirmation	
	09.	10.00 Uhr	In St. Katharinen (!!!) Stadt-Gottesdienst zum Tag Christi Himmelfahrt	
	11.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst mit Abendmahl	P. Ostermeier
	12.	11.30 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst im Rahmen der Maiwoche auf dem Markt	
	18.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst	Sup. Pannen
	19.	10.00 Uhr	Pfingstgottesdienst mit Abendmahl	
			und Bachkantate „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf“	LS Dr. Krause
	20.	10.30 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst zum Pfingstmontag auf dem Gertrudenberg, mit der Kleinen Kirche – mit Posaunenchor St. Marien – anschließend Mittagessen	
				Prof. Jacob, P. Heyl, P. Ostermeier
	25.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst	P. Ostermeier
	26.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pn. ten Thoren

VERANSTALTUNGEN IN ST. MARIEN				
MÄRZ	11.	19.30 Uhr	Gemeindesaal	
			Benefiz-Abend zugunsten des DiakonieBISTROs zum Thema „Andalusien“	
			Referent: Klaus Kirmis (siehe Artikel auf Seite 8 !)	
	13.	15.00 Uhr	Gemeindesaal	Seniorentreff mit Pn. ten Thoren
	19.	15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis
	23.	09.30 Uhr	Steinwerk St. Katharinen: Seniorenfrühstück	
	27.		Kein Senioren-Nachmittag (!!!)	
APRIL	02.	15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis
	10.	15.00 Uhr	Gemeindesaal	Seniorentreff mit Pn. ten Thoren
	16.	15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis
	21.	20.00 Uhr	Kirche	Konzert für Orgel und Posaune mit Detlef Reimers, Posaune und Carsten Zündorf, Orgel
	24.	15.00 Uhr	Gemeindesaal	Seniorenachmittag mit Prof. Dr. Dieter Lüttje, Chefarzt der Klinik für Geriatrie am Natruper Holz zum Thema: „Alter – schön oder schrecklich?“ P. Ostermeier
MAI	07	15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis
	08.	15.00 Uhr	Gemeindesaal	Seniorentreff mit Pn. ten Thoren
	11.	12.15 Uhr	Kirche	Internationale Marktmatinée I
	22.	15.00 Uhr	Theater	Seniorenachmittag mit Fahrt im Traditionsbus durch Schinkel, den Hasepark, durch den Fledder und andere unbekannte Orte in Osnabrück, mit Stadtführer Carsten Niemeyer und P. Ostermeier. Eingeladen sind auch Nicht-Senioren und junge Leute, die Osnabrück besser kennenlernen wollen
JUNI:	02.	16.00 Uhr	Gemeindesaal	Kindermusical „Königin Esther“ mit Kinderchor
	03.	18.00 Uhr	Gemeindesaal	Kindermusical „Königin Esther“ mit Kinderchor
	04. bis 14.		unterwegs	„Urlaub ohne Koffer“



Reinigung der Flentrop-Orgel in St. Marien – Eine Foto-Serie von Carsten Zündorf



oben: Bereits gereinigte Pfeifen werden wieder ins Hauptwerk eingesetzt
rechts: Die Becher der Hauptwerks-Trompeten haben sich durch ihr Eigengewicht stark deformiert.
Sie sind ausgebaut worden und werden in der Werkstatt in Zaandam wieder gerichtet.



Ein Flentrop-Mitarbeiter reinigt die Pfeifen der Hauptwerks-Mixtur mit einem Rundpinsel

Die mechanische Traktur zum Rückpositiv ist freigelegt
und wird gereinigt und überholt

In Reih und Glied:
ausgebaute Pfeifen auf der Empore

